



Sport + Mobilität

MIT ROLLSTUHL



- WCMX WM in Köln
Outstanding Competition!



ROLLIKIDS.DE

**NACHWUCHSARBEIT
IM KINDER-
UND JUGENDSPORT**

LIQUICK X-TREME

**X-TREME INNOVATION: BEREITS
AKTIVIERT UND SOFORT
EINSATZBEREIT**

30 JAHRE
ERFAHRUNG
SAFETYCAT
MILLIONENFACH
ANGEWENDET

LIQUICK X-TREME

Für Ihre Unabhängigkeit - schnell, einfach und sicher anzuwenden

Das neue außergewöhnlich clevere Kathetersystem ist nach der Entnahme aus der Verpackung sofort einsatzbereit. Ausgestattet mit unserem SafetyCat Sicherheitskatheter mit innen und außen weich gerundeten Soft Cat Eyes, der flexiblen Ergothan-Spitze und der neuen, bereits aktivierten Beschichtung, ermöglicht der Liquick X-treme eine behutsame und schonende Katheterisierung.

Testen Sie jetzt die neue Katheterinnovation von Teleflex und fordern Sie unter 0800/4031001 **kostenlose Muster** an.

Ehrenamtliche Arbeit ist mehr als aner kennenswert



**Liebe Mitglieder des DRS,
liebe Freundinnen und Freunde
des Rollstuhlsports,**

der DRS leistet überaus wertvolle Aufbauarbeit über die Tätigkeiten der Sport-Fachbereiche gerade in Hinblick auf Grundlagenvermittlung für junge AthletInnen. Rekrutiert und gefördert von Kindesbeinen an oder in späteren Jahren vermittelt durch Try Out-Systeme, sind DRS-Athle-

tInnen heute schon Garant für mögliche paralympische Erfolge in der Zukunft. Der DBS als NPC nominiert und betreut diese »fertigen« AthletInnen dann und freut sich über die Grundlagenbetreuung im Sport.

In diesen Monaten finden routinemäßig in den Landesverbänden des DBS die Sportentwicklungsgespräche statt. Diesmal auch mit Einladung der zuständigen Fachverbände. Diese Gespräche sind zielorientiert und gestalten die jeweilige Zukunft von DRS-Sportarten. Der DRS legt ausgesprochen Wert darauf, dass die relevanten Sportarten von uns vertreten sind und die eigenen Vorstellungen kommunizieren. Ich bitte die Vereine um direkte Kontaktaufnahme mit den Fachbereichen, damit die regionalen Konzepte abgestimmt werden.

Noch nicht paralympisch ist die Sportart WCMX (Rollstuhlskaten). Diese Entwicklung wird sicherlich vorangetrieben werden. Die rückliegende WM in Deutschland hat dazu viel bewirkt. Wir danken Patrick Krause und seinem Team für die Ausrichtung und Umsetzung. All diese Arbeit wurde wieder alleinig ehrenamtlich und ohne Bezuschussung von öffentlichen Mitteln umgesetzt. Das ist eine bravoröse Leistung. Wir bedanken uns sehr.

Viele Tätigkeiten in den Gremien und den Mitgliedsvereinen des DRS basieren auf uneigennützig und ehrenamtliche Tätigkeiten. Diese Arbeit ist mehr als aner kennenswert und geschieht meist ohne das große öffentliche Interesse. Wir werden nicht müde darauf hinzuweisen, dass der DRS diese Arbeiten gerne mit persönlichen Ehrungen begleitet. Ein formloser Antrag genügt um Persönlichkeiten entsprechend dazu zu würdigen. Wir haben viele in unseren Reihen.

Herzlichst

Ulf Mehrens



Willi Lemke
DRS-Ehrenpräsident



Prof. Dr. Joachim Breuer
DRS-Ehrenpräsident

Kooperationspartner



GEMEINSAM AKTIV!



SEPTEMBER 2019



Teilnehmer*innen aus neun Nationen waren in Köln bei der WCMX WM am Start – darunter auch ein Team aus Brasilien.



Foto: Privat



Jean-Marc Clément ging in die Luft – mit einem Tandem-Gleitschirmflug und fand es einfach nur »geil«.

KURZ & BÜNDIG

- 6 RUGBY EM**
Durchwachsene Bilanz
- 6 DRS JAHRESAKTION**
Entdecke Neues im Verein
- 6 RSG KOBLENZ**
50 Jahre RSG Koblenz – Herzlichen Glückwunsch!
- 38 GEWINNSPIEL**
Sind Schnecken behindert?

DRS-PARTNER

- 10 HOLLISTER**
Der Wegbegleiter – Brücke zwischen Klinik und Alltag

TITEL

- 8 WCMX WM**
Outstanding Competition!
- 14 ROLLIKIDS**
Rollikids Nachwuchs
- 19 ROLLIKIDS ...**
... und Kanusport

- 20 ROLLIKIDS ...**
... und WCMX
- 22 ROLLIKIDS ...**
... und Rollstuhlbasketball
- 23 ROLLIKIDS**
Skifahren im Sommer?!
- 24 ROLLIKIDS RÜCKBLICK**
»With a little help from my friends ...«
- 19 ROLLIKIDS**
Wintersport: Ski und Cappuccino in Laurns
- 30 ROLLIKIDS MOBIKURS**
Bewegendes Erlebnis
- 32 ROLLIKIDS**
Termine 2020
- 32 ROLLIKIDS**
»Warum soll mein Kind in die Rollstuhlsportgruppe? Es kann doch laufen«
- 33 ROLLIKIDS**
Den Alltag besser bewältigen: Mobikurstermine 2020





Liebe Rolli-Kids,

manchmal ist das Leben gar nicht so einfach. Es ist anstrengend. Nichts klappt. Andere nerven. Ja, auch mir geht es so. Doch was ich gelernt habe: Je weniger ich mich vergleiche, umso besser geht es mir und ich kann den Austausch mit anderen genießen.

Und zum Glück gibt es so etwas wie die rollikids. Die seit so vielen Jahren den Austausch und das Lernen untereinander fördern. Klasse, weiter so!

Und Dir wünsche ich von Herzen, das Du der beste Mensch wirst, der Du sein kannst. Du schaffst das!

Dein Boris Grundl, www.grundl-institut.de

34 ROLLIKIDS

Die wundersame Wandlung des Drachen – Teneriffa

38 ROLLIKIDS

Herzlichen Glückwunsch
Nora und Thomas

38 ROLLIKIDS FORTBILDUNG

ÜL-Fortbildung: Wissens-
Input Wochenende

38 ROLLIKIDS

»Mein kleiner Bruder ist
behindert ...

SPORT VOR ORT

40 LEICHTATHLETIK

Swiss Bullet-Trainingscamp in
Notwill

DRS SERVICE

41 ADRESSEN

Ihre DRS-Ansprechpartner

42 AUSSCHREIBUNGEN UND ERGEBNISSE

38



Fantasievolle Geschichten aus dem Alltag der fünf Müllerjungs erzählt Arno Becker in seinem ersten Kinderbuch. Für sein zweites Buch sucht er jetzt per Gewinnspiel ein interessantes Ende.

IMPRESSUM

Sport + Mobilität mit Rollstuhl

Informationsschrift des DRS e.V.
38. Jahrgang, Heft 09/2019 –
September 2019

Herausgeber

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 10
47055 Duisburg
www.rollstuhlsport.de
www.facebook.com/rollstuhlsport

Redaktion und Layout

Pleißmann Design
Gregor Pleißmann, g.p. (verantw.)
Lambertus-Kirchplatz 7
59387 Ascheberg
redaktion@rollstuhlsport.de

Anzeigen

Pleißmann Kommunikations Design
Es gilt die Preisliste Nr. 17/2017

Mit Beiträgen von

Ulf Mehrens, Nadine Bieneck,
Alexander Groth, Ute Herzog, Christine
Wilholm, David Lebuser, Simona Lodzik,
Christina Renneberg, Klaus D. Herzog,
Max Benz, Annika Meuerkord,
Simone Trimborn-Hömborg/Tatjana
Sieck, Christiane Renner, Eva Lisseck,
Arno Becker, Johanna, Marcel Hug

Druck

Burlage Druck + Einband, Freckenhorst

Erscheinungsweise

monatlich

Verkaufspreis

ist durch den DRS-Mitgliedsbeitrag ab-
gegolten. Nichtmitglieder können »Sport
+ Mobilität mit Rollstuhl« über die DRS-
Geschäftsstelle beziehen.
Einzelheft: 2,00 € – Jahresabo: 20,00 €
(Inland, Ausland zzgl. Porto)

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss ist jeweils der 5. des
Vormonats. Digitale Daten für Artikel/
Fotos senden Sie bitte an
redaktion@rollstuhlsport.de.

Hinweis

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Für unverlangt einge-
sandte Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.

Titelfoto

Ute Herzog, Leiterin des FB Kinder-
und Jugendsport im DRS, mit rollikids
beim Tryout in Köln.

Foto: Stefan Brendahl

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird in den Texten überwiegend die
männliche Form gewählt, nichtsdesto-
weniger beziehen sich die Angaben auf
Angehörige aller Geschlechter.



RUGBY-EM

Durchwachsene Bilanz

Mit Platz fünf kehrte die stark verjüngte Nationalmannschaft von der Rollstuhlrugby-EM aus Vejle zurück

ben ihre Aufgaben genau so umgesetzt, wie wir es uns vorgestellt haben. Es gab lediglich die ein oder andere Kleinigkeit, die mich geärgert hat, über die wir jedoch heute kein Wort verlieren brauchen«, so Christoph Werner. »Es hat sich im Spiel gezeigt, dass sich unsere intensive Vorbereitung auf das Turnier ausgezahlt hat. Unser Team war auf den Punkt genau topfit und konditionell voll da.«

Dennoch fällt der Rückblick des Trainers auf die Europameisterschaft durchwachsen aus. »Der verpasste Einzug ins Halbfinale liegt mir schon noch im Magen«, räumte er ein. Mit einer 51:44-Niederlage gegen Frankreich war das Team ins Turnier gestartet und verlor auch

denkbar knapp die zweite Partie gegen Schweden. Im dritten Vorrundenspiel gegen die Niederlande platzte dann der Knoten. Mit 70:45 gelang ein eindrucksvoller Kantersieg gegen die »Flying Dutchmen«. Im Crossover-Spiel gegen die Schweiz, Aufsteiger aus der Euro-B-Division, setzte sich die deutsche Mannschaft dann mit 53:41 durch.

Europameister wurde Großbritannien vor Gastgeber Dänemark und dem Team aus Frankreich. Platz vier ging an Schweden. Topscorer wurde Marco Herbst (144) gefolgt von dem Franzosen Hivernat (122). Alle Infos und Ergebnisse auf <https://2019wrec.com>.

Quelle: Nadine Bieneck

Die letzte Partie war mehr als überzeugend: Wie schon im Gruppenspiel dominierte die deutsche Rollstuhlrugby-Nationalmannschaft gegen die Niederlande auch das Platzierungsspiel um Rang 5 bei der Europameisterschaft im dänischen Vejle und gewann souverän mit 69:44.

Nationaltrainer Christoph Werner war nach Abpfiff des Spiels zufrieden, sowohl mit dem Ergebnis, als auch mit der Spielweise seiner Mannschaft: »Die Spieler ha-

Foto: Nadine Bieneck

DRS-JAHRESAKTION

Entdecke Neues im Verein

1.800,- Preisgeld winken

Die aktuelle Jahresaktion des DRS »Entdecke Neues im Verein« läuft noch bis 14.10.2019. Dann endet die Bewerbungsfrist. »Entdecke Neues im Verein« kann dabei vieles bedeuten. Bewerben können sich zum Beispiel Vereine, die eine neue Sportart entdecken und umsetzen, die durch eine Kooperation Neues entdecken und damit etwas ins Rollen bringen oder die neu (seit 2018) im DRS-Mitglied sind und somit den Rollstuhlsport neu entdecken oder die »Altes« wieder neu in ihrem Verein entdecken.

Das gibt es zu gewinnen:

Die besten drei »Neu-Entdecker« werden vom DRS ausgezeichnet, präsentiert und zugleich wird die Vereinskasse aufgestockt (1. Platz: 1.000 Euro, 2. Platz: 500 Euro und 3. Platz: 300 Euro).

Kontakt:

Andreas Escher, Fon 0 40 / 73 06 - 1369
Andreas.Escher@rollstuhlsport.de



RSG KOBLENZ

50 Jahre RSG Koblenz – Herzlichen Glückwunsch!

Die RSG Koblenz, einer der größten und erfolgreichsten Vereine im DRS, feierte zusammen mit zahlreichen Mitgliedern und Gästen ihr Vereinsjubiläum. In einem bunten Rahmenprogramm ließ man die vergangenen 50 Jahre Revue passieren. Für den DRS war Wilfried Klein vom Sportkompetenzteam vor Ort und überbrachte die Grußworte des Verbandes. »Es ist toll zu sehen, dass so viele Menschen an diesem Abend teilgenommen haben, darunter auch einige Gründungsmitglieder«, freute sich Klein über den gelungenen Abend. | Foto: Tobias Krämer (1. Vorsitzender RSG Koblenz, l.) und Wilfried Klein (DRS).

Foto: Jürgen Berg



Kleine Helden, groß geschützt. Mit dem ERGO Unfallschutz.

Finanzielle Absicherung und persönliche Betreuung –
damit Ihr Kind jederzeit passend geschützt ist.

ergo.de

ERGO

Outstanding Competition!

Aaron Fotheringham (USA) und Lily Rice (Großbritannien) gewinnen die Worldcompetition – 40 Athleten aus der ganzen Welt rollen in »Kölleifornia« an den Start.

Mehr Spektakel geht kaum. Bei der fünften Weltmeisterschaft im WCMX (Rollstuhlskaten) im Kölner Northbrigade Skatepark zeigten nicht nur die Stars der Szene ihr Können – auch und gerade die Allerjüngsten beeindruckten mit ihrem Mut und ihrer Rollstuhlbeherrschung.

Zum ersten Mal fand eine WM außerhalb der USA statt. Mit internationalen Topstars und einem tollen Rahmenprogramm setzten Chef-Organisator Patrick Krause und sein Team ein echtes Highlight für die in Deutschland noch junge Sportart. Veranstalter war der DRS-Fachbereich WCMX.

Die Teilnehmer aus neun Nationen (USA, Brasilien, Schweiz, Serbien, Italien, Großbritannien, Niederlande, Belgien, Deutschland) begeisterten die 1000 Zuschauer mit spektakulären Moves und beeindruckender Körperbeherrschung in fünf Konkurrenzen – Division 1 (Profi Männer), Div. 2 (Profi Frauen), Div. 3 (Fortgeschrittene m/w über 16 Jahre), Div. 4 (Fortgeschrittene m/w unter 16 Jahre), Div. 5 (Kids m/w). Gänsehautfeeling pur war im Skatepark angesagt. Insgesamt waren rund 60 Volunteers im Einsatz.

DER TOPSTAR AUS DEN USA DOMINIERT BEI DEN PROFIS

Allen voran faszinierte der Gewinner der Männer-Division, Aaron Fotheringham aus den USA. Der »All-time Champion« begeisterte mit spektakulären Tricks wie seinem legendären Backflip und dominierte die Division 1 mit insgesamt sechs Teilnehmern. Der deutsche WCMX-Star und Rollstuhlskate-Pionier David Lebuser verletzte sich leider im offenen Training und konnte nicht an den Start rollen.

Der Sport aus den USA findet Jahr für Jahr weltweit immer mehr Anhänger, auch bei den Frauen. Sieben Teilnehmerinnen stellten sich in Division 2 den Wertungsrichtern. Weltmeisterin wurde Lily Rice aus Großbritannien.

TOLLE ENTWICKLUNG BEIM DEUTSCHEN NACHWUCHS

»Wir haben mittlerweile 15 Nachwuchsskater in Deutschland, Tendenz steigend«, freute sich LOC-Chef Patrick Krause, zugleich auch Fachbereichsleiter der Sparte WCMX im DRS. Den U16-Weltmeistertitel (Div. 4) holte sich Till Augustin (Deutschland). Bereits bei der Deutschen Meisterschaft im Mai dieses Jahres überraschte Augustin die Konkurrenz mit seinem Sieg. »Wir versuchen in ganz Deutschland regelmäßige Skate-Treffs zu installieren. Das Konzept trägt nun Früchte«, unterstreicht Krause den Erfolg bei der Jugendarbeit. Bei den ganz jungen Skatern der Division 5 (»Kids«) setzte sich Tom Brimacombe (Deutschland) im zarten Alter von acht Jahren in einem neunköpfigen Startfeld durch.

Aus deutscher Sicht am stärksten besetzt war die Division 3. Hier gewann der Kölner Timon Luu, Deutscher Meister

2018, das mit insgesamt neun Skatern größte Teilnehmerfeld.

Neben den sportlichen Highlights wurde auch ein vielfältigstes Rahmenprogramm geboten. Samstags vormittags waren sich die Stars der WCMX-Szene nicht zu schade für einen Workshop mit allen Interessierten. Beim Abendprogramm gab es mit den Bands »Kaschämm«, »Dibsy D« und »JailBate« drei Top-Acts auf der Eventzelt-Bühne.

Die lokale Prominenz zeigte sich ebenfalls begeistert. Bernd Schößler, Bezirksbürgermeister von Nippes und Schirmherr der Veranstaltung, fand bei der Begrüßung viele lobende Worte für die erste WCMX-WM in Köln. Eine klare Botschaft sendete Patrick Krause: »Wir möchten alle Menschen bewegen, egal ob mit oder ohne Behinderung. Viele Barrieren und Grenzen bestehen nur im Kopf. Rollstuhlskaten zeigt ganz deutlich, was alles für Menschen im Rollstuhl möglich ist.« Er ist sich sicher, die Faszination Behindertensport mit diesem Rollstuhlsport-Highlight ein großes Stück weiter gebracht zu haben.

Mehr zur WCMX World Competition gibt es im nächsten Heft und auf www.paraskate2019.de.

Alexander Groth



Glückliche Sieger*innen: Til Augustin (Div. 4), Tom Brimacombe (Div. 5), Aaron Fotheringham (USA, Div. 1), Timon Luu (Div. 3) und Lily Rice (GBR, Div. 2).

Weltmeister Aaron ›Wheelz‹
Fotheringham – hier mit einem
Backflip im Finallauf der Division 1 –
beeindruckte mit seiner Rollstuhl-
und Körperbeherrschung.

„Viele Barrieren
und Grenzen bestehen
nur im Kopf. Rollstuhl-
skaten zeigt ganz
deutlich, was alles für
Menschen im Rollstuhl
möglich ist.“

PATRICK KRAUSE



DRS-PARTNER

Der Wegbegleiter

Eine maßgeschneiderte Brücke von der Klinik in den Alltag

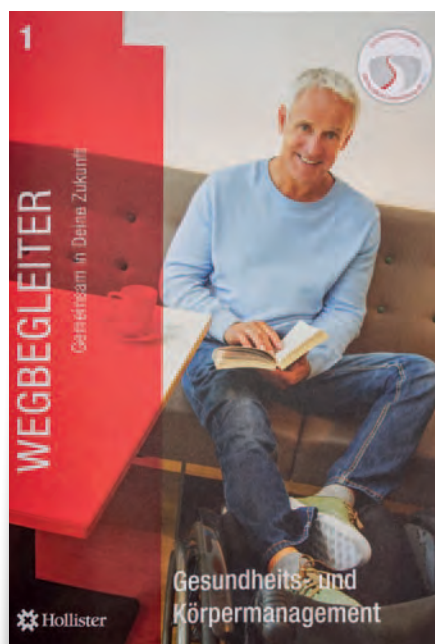
Hollister Incorporated kennt man als Anbieter von durchdachten Produkten. Dahinter steht die Mission, den Alltag von Betroffenen zu bereichern und würdevoller zu gestalten bzw. das Leben lebenswerter zu machen. Mit den Produkten hört dieser Anspruch aber nicht auf – zumal, wenn die Möglichkeit da ist, mehr zu tun. So hat Hollister sein Know-how im Bereich Querschnittlähmung genutzt, um gemeinsam mit Fachleuten und Rollstuhlfahrern eine wirksame Unterstützung für den Alltag mit Querschnittlähmung zu entwickeln. Entstanden ist das Programm »Wegbegleiter«, das für frisch Betroffene ein beispielloses Maß an Information bündelt und über den Zeitraum von zwei Jahren zur Verfügung stellt – kostenfrei und ohne jede Werbung.

Wer sich neu mit dem Thema auseinandersetzt oder setzen muss, wird zunächst von einer Erkenntnis überrascht: Querschnittlähmung dreht sich um weit mehr als nur die Fähigkeit gehen zu können. Alle Lebensbereiche sind betroffen. Das gesamte Körperverhalten ist verändert, wie zum Beispiel Blase und Darm auch täglich klar machen. Die Wohnsituation muss neu durchdacht und organisiert werden, beim Reisen stehen andere Aspekte als früher im Vordergrund und vieles mehr. Es geht um sehr viel Wissen und Information, das neu beschafft und gelernt werden muss.

In Klinik und Reha hat man in der Regel schon sehr viel gehört und gesehen, aber dann kommt man nach Hause und es ist niemand mehr da, den man fragen kann. Die Sicherheit fehlt: Macht man es wirklich richtig, weiß man alles, was nötig ist oder hat man das Entscheidende wieder vergessen?

Das Programm »Wegbegleiter« hat insgesamt 18 Themen identifiziert, die zusammen den Alltag abbilden. Von Körpermanagement und Dekubitus über Ernäh-

rung, Mobilität im Rollstuhl, im Pkw hin zu Sozialrecht und Sport – zu jedem Thema gibt es ein eigenes Magazin. Jede Ausgabe des »Wegbegleiters« beinhaltet Fachartikel von Experten des jeweiligen Bereiches. Zusammengefasst und für Laien gut lesbar aufbereitet bekommt man sorgfältig re-



Hollister Programm »Wegbegleiter«:
zu ausgewählten 18 Themen gibt
jeweils ein Magazin.

cherchiert alle Informationen, die man benötigt. Hinzu kommen Erfahrungsberichte von Selbstbetroffenen, die aus ihrer Sicht darstellen, wie sie mit dem Thema umgegangen sind. Man lernt Erfolge und Misserfolge kennen, ganz persönliche Geschichten – und die Erkenntnis, dass sich irgendwann der für einen selbst passende Weg findet.

Dieser Prozess benötigt natürlich etwas Zeit. In der Ausgabe zum Thema Psy-

chische Stabilität wird ein Zeitraum von ungefähr zwei bis fünf Jahren beschrieben, bis man sich in seiner neuen Haut genauso wohl und sicher fühlt, wie man es von früher kennt. Da ist es eine gute Unterstützung, wenn über zwei Jahre sinnvoll verteilt regelmäßig ein neues Magazin kommt, das die grundlegenden Informationen abdeckt und hilft, immer mehr Sicherheit im Alltag zu gewinnen.

Darüber hinaus besteht zudem noch die Möglichkeit, sich an den Ansprechpartner des Wegbegleiters zu wenden. Manchmal möchte man nur die Reihenfolge der Magazine tauschen, weil man seine erste Reise plant und dafür nicht bis Ausgabe 18 warten möchte; vielleicht möchte man auch wissen, wo man in der Nähe barrierefrei schwimmen gehen kann – und manchmal ist es einfach gut, wenn mal jemand fragt, wie es eigentlich geht.

Im Laufe der 18 Magazine lernt man einige Personen kennen: Experten der verschiedenen Bereiche und Selbstbetroffene. So entsteht ein breites Netzwerk an unterschiedlichen Perspektiven, zu dem bei Bedarf auch der Kontakt hergestellt werden kann. Das Programm bietet in nahezu jedem Punkt die nötige Flexibilität, um es sich nach den persönlichen Bedürfnissen und Wünschen zu gestalten. Wie auch immer das im Einzelnen aussieht, in jedem Fall hat man hier ein Instrument zur Hand, das den Neuanfang mit Querschnittlähmung durchdacht unterstützt.

Eine ideale Kombination erhält man zudem zusammen mit dem Peer Counseling der Fördergemeinschaft der Querschnittgelähmten FGQ. Um gemeinsam noch mehr für Betroffene zu erreichen, sind Hollister und die FGQ eine Kooperation eingegangen. Die Peers beantworten als erfahrene Selbstbetroffene auf Augenhöhe akute Fragen zum Neuanfang – mit dem »Wegbegleiter« bekommt man alles, was man braucht, zum Nachlesen und Aufbewahren nach Hause.

Finden Sie unter www.fgq.de einen Ansprechpartner in Ihrer Region und melden Sie sich für den »Wegbegleiter« an unter www.wegbegleiter-hollister.de, oder mit der auf Seite 17 angefügten Karte.

**WIR SIND
OFFIZIELLER PARTNER**



ELITE

LEIDENSCHAFT IN PERFEKTION FÜR DEN BASKETBALLSPORT

Der ELITE ist 1000-fach auf den Basketballplätzen dieser Welt vertreten, dabei ist jeder Rollstuhl einzigartig. Maßgeschneidert und hochpräzise aus 7020er-Aluminium gefertigt. Zahllose Optionen ermöglichen jedem Athleten die Konfiguration seines individuellen, absolut perfekten Basketballrollstuhls, um auf dem Spielfeld alles zu geben!



Gleitschirm Tandemflug

Datum: 30.06.19

Startplatzhöhe: 2200 Meter über dem Meer

Maximal geflogene Höhe: 2200 Meter über dem Meer

Höhendifferenz zum Landeplatz: 1750 Meter

Maximales Steigen: 2 Meter/Sekunde

Geflogene Strecke: 10 km

Flugdauer: 30 Minuten



»War ein ›geiles‹ Gefühl,
einfach so über Häuser,
Felder, Flüsse, Wälder und
vieles mehr zu schweben.
Freiheit pur! So ein Flug lässt
alles vergessen und ›reinigt‹
die Seele.«

JEAN-MARC CLÉMENT

D

ie Prinzipien der Nachwuchsförderung und der Entwicklungsförderung bei Kindern und Jugendlichen

gelten zunächst sicherlich für alle Kinder, unabhängig davon, ob sie zur Fortbewegung einen Rollstuhl nutzen oder nicht, und unabhängig von der Art der Beeinträchtigung. Allerdings sind die Voraussetzungen für Kinder mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen deutlich andere. Wie sind nun die Lernvoraussetzungen im motorischen Lernen für Kinder mit Rollstuhl? Und was bedeutet die motorische Einschränkung und die spezielle Fortbewegung mit Rollstuhl für die Entwicklung der Kinder?

In den DRS Vereinen sind ca. 1.600 Kinder und Jugendliche in rund 100 Sportgruppen aktiv. Die meisten von ihnen sind sogenannte »frühbehinderte« Kinder. Das bedeutet, sie haben ihre Beeinträchtigung seit der Geburt. Entweder durch genetische oder vorgeburtliche Einwirkungen oder aufgrund von Komplikationen während der Geburt. Die nach unseren Erfahrungen häufigste Behinderungsform ist die Cerebralparese (CP), die sogenannte Spastik. Die Ansteuerung der Nervenbahnen und damit das koordinierte Zusammenspiel der Muskeln ist gestört. Kinder mit Spina bifida, einer Fehlbildung in der Wirbelsäule mit der Folge einer Querschnittslähmung, stellen auch eine große Gruppe in den Kinder- und Jugendsportgruppen dar. Viele Kinder mit Muskelerkrankungen, teilweise fortschreitend, teilweise stagnierend sind zur Fortbewegung auf den Rollstuhl angewiesen. Ähnlich bei Kindern mit brüchigen Knochen, Osteogenesis imperfecta (OI) genannt. Bei den sogenannten »Spätbehinderten« wiederum sind es oft traumatische Erlebnisse, die



ROLLIKIDS NACHWUCHS

Was bedeutet Nachwuchs bei den DRS rollikids und wie sind die Voraussetzungen und Bedingungen für Nachwuchsförderung und Talentsichtung?

AKTIV UND SELBSTBESTIMMT



z.B. eine Querschnittlähmung oder eine Hirnschädigung zur Folge haben. Bei allen Behinderungsformen gleich ist, dass die Auswirkungen extrem unterschiedlich sein können und auch die Begleiterscheinungen oder Zusatzeinschränkungen können vielfältig und sehr unterschiedlich sein. Die zunächst sehr homogen erscheinende Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit Rollstuhl ist daher eine sehr heterogene Gruppe. Das Gemeinsame ist die mehr oder weniger starke Einschränkung in der Fortbewegung. Und die ist nun wiederum so speziell, dass sich viele Menschen gar nicht vorstellen können, was sich hinter dem Thema Rollstuhl alles so verbirgt.

Die meisten Spätbehinderten haben zunächst eine normale motorische Entwicklung durchlaufen, haben ihren Gleichgewichtssinn geschult, haben durch die Fortbewegung selbständig ihre Umgebung erkundet und konnten dadurch viele Dinge selbstständig erreichen. Die motorische Entwicklung gilt mit der sensorischen Entwicklung als die Grundlage des Lernens in allen Bereichen.

WICHTIG IST EINE MÖGLICHT FRÜHE UND KINDGERECHTE ROLLSTUHLVERSORGUNG

Kindern, die nicht laufen können, die sich nicht leicht selbstständig fortbewegen können, fehlen viele Sinneserfahrungen und selbsttätige Erfahrungen. Wenn sie immer auf die Hilfe anderer angewiesen sind um an Dinge ihres Interesses zu gelangen, wenn sie nicht krabbelnd oder robbend erkunden können, wie flach oder hoch eine Stufe ist, so hat das Auswirkungen auf ihre gesamte Entwicklung und kann nur teilweise kompensiert werden. Daher plädieren wir (die DRS rollickids) seit vielen Jahren für eine möglichst frühe und kindgerechte Rollstuhlversorgung. Die Erfahrungen, die wir inzwischen seit nahezu 20 Jahren sammeln konnten, in denen wir Kinder beobachten können, die mit ein oder zwei Jahren eine frühe und gute Rollstuhlversorgung erhalten haben und die Erfahrungen, die seit einigen Jahren ganz kleine Kinder (ab 9 – 36 Monaten) mit »Linas-Rolli« erleben können (s. www.linasrollis.de), zeigen deutlich, wie enorm wichtig eine frühe Mobilität für die Bewegungsentwicklung der Kinder ist.

Und nicht nur für die Bewegungsentwicklung, sie profitieren in ihrem Wohlbefinden, in ihrer Freude ihr Umfeld selbstständig zu erkunden, in der Entwicklung zur Selbstständigkeit und somit vermutlich auch in ihrer gesamten Entwicklung.

VORBILDER SIND SEHR WICHTIG FÜR DIE ENTWICKLUNG VON KINDERN

Was den Kindern im Vergleich zu gleichaltrigen Kindern dennoch fehlt, sind Vorbilder. Sie können sich das Rollstuhlfahren nicht wie andere Kinder das Laufen, Hüpfen, Springen anschauen. Wie oft sehen sie einen Rollstuhlnutzer, der mit kräftigem Armschub die Räder antreibt, den Rollstuhl dann rollen lässt, sich bei der Drehung nach hinten lehnt, damit der Rollstuhl besser dreht? Wie häufig können



Foto: Gregor Pleßmann

sie beobachten, wie jemand mit Rollstuhl eine Bordsteinkante hochfährt oder eine Steigung auf den Hinterrädern herunterfährt? Vieles können sie sicher selbst erkunden, hilfreich und deutlich einfacher ist es aber, mit Vorbildern zu lernen.

Die Lernvoraussetzungen bei Kindern und Jugendlichen mit Bewegungseinschränkungen hängen daher nicht nur von Art und Ausmaß der Beeinträchtigung ab, sondern auch vom Zeitpunkt und von der Qualität der Rollstuhlversorgung und vom Erlernen der Fahrtechniken, die notwendig sind, um den Rollstuhl sicher zu beherrschen.

DEN ROLLSTUHL ALS POSITIVES HILFSMITTEL ANNEHMEN

Dazu kommt noch ein weiterer Unterschied zu Kindern ohne Behinderung: die Sichtweise »Rollstuhl«, d. h. die bestehenden gesellschaftlichen Vorurteile bezüglich des Rollstuhls. Sei es, dass die Eltern des Kindes sich anfangs schwertun, den Rollstuhl als positives Hilfsmittel anzunehmen, das Umfeld des Kindes Unverständnis zeigt oder auch dem Kind nur wenig zugetraut wird und die Möglichkeiten und Fähigkeiten des Kindes nicht eingeschätzt werden können. Wie sollen Eltern, Freunde und Verwandte das auch einschätzen können, wenn sie selbst nicht in der Situation sind. Häufig spielen auch Ängste eine große Rolle bei überfürsorgli-



Der vierjährige Metin bei der WCMX World Competition in Köln (oben).

Aaron »Wheelz« Fotheringham, Star der WCMX-Szene, ist für viele Rollickids ein Vorbild – auch für Finn.

Foto: Anette von Kintzel



chem Verhalten, vor allem wenn der Lebensstart der Kinder mit so vielen Ängsten und Sorgen begonnen hat. Sehr verständlich, zumal bei vielen Kindern zusätzliche Komplikationen und Sekundärschädigungen in Folge der Beeinträchtigung auftreten. Da ist das Schutzbedürfnis verständlicherweise groß und die Risikobereitschaft entsprechend gering.

Denkt man nun an natürliche Kinderspiele und an Kinderspielplätze, so wird ebenfalls deutlich, dass Kinder mit Rollstuhl bei weitem nicht so viele Möglichkeiten der Bewegungs- und Spielerfahrungen machen können, wie ihre Altersgenossen ohne Behinderung. Auch wenn es heutzutage immer mehr Kinder gibt, die sich zu wenig altersentsprechend bewegen und mehr kindgerechter Bewegungsraum in den Städten allen Kindern zugutekäme, so haben sie immerhin mehr Möglichkeiten. Sehr erstrebenswert ist es, die Kinderspielplätze nach und nach inklusiv zu gestalten. Einen sehr schönen Beitrag dazu hat Aktion Mensch erstellt mit dem Video »ziemlich unzertrennlich« ([youtube.de](https://www.youtube.de)).

Ein Bewegungsangebot, dass Spaß macht: die Kinder- und Jugendrollstuhlsportgruppe der TSG Söflingen in Ulm.

MOBIL - AKTIV - SELBSTBESTIMMT

Für Kinder und Jugendliche ist es zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins wichtig, eigene Erfahrungen zu machen, selbst zu bestimmen, Verantwortung zu übernehmen. Diese drei Aspekte sind nun auch die Grundlagen unserer Arbeit mit den rollickids:

Mobil – durch eine kindgerechte, gut angepasste und mobile Rollstuhlversorgung und durch die jeweils altersentsprechende Vermittlung der Fahrtechniken

Aktiv – durch die Freude an der Bewegung mit Rollstuhl und am gemeinsamen Sporttreiben, durch die gemeinsamen Erfahrungen in der peer-group,

Selbstbestimmt – durch Erfahrungen des Selbsttuns, das Lernen von Vorbildern und durch ein gestärktes Selbstbewusstsein.

In unseren wöchentlich stattfindenden **Kinder- und Jugendsportgruppen**, bei denen alle Kinder ab ca. drei Jahren mitmachen können, und auch nichtbehinderte Freunde und Geschwister mit dabei sein können, steht das miteinander Spielen und auch das **Mobilitätstraining** im Vordergrund. Sicher wird auch der ein

oder andere Hinweis zur Rollstuhlversorgung gegeben. Die Kinder nehmen in der Regel in ihren Alltagrollstühlen teil oder nutzen Rollstühle des Vereins, wenn sie keinen eigenen besitzen.

In den **Rollstuhltrainingskursen** werden gezielt die Fahrtechniken eingeübt, die Eltern werden mit eingewiesen und es können individuelle Beratungen rund um die Rollstuhlversorgung gegeben werden. Die Kindersportgruppen und die Rollstuhltrainingskurse bieten die Grundlagen für eine sportliche Entwicklungsförderung.

Zudem gibt es **Sportkurse** und **Spieltage** in unterschiedlichen Sportarten. Für einige Sportarten sind spezielle Sportrollstühle, Sportgeräte oder Zusatzgeräte erforderlich. Für die Schnellfahrlehrgänge verfügen wir über einen Pool an Rennrollstühlen, für die Skikurse stehen uns unterschiedliche Skigeräte zur Verfügung. Wheelsocket ist ein ganz besonders attraktives Sportspiel mit einfachem Regelwerk, bei dem alle miteinander spielen können. Die JUROBACUP-Spieltage ermöglichen den Basketballtalenten erste Turniererfahrungen zu sammeln, für eher breitensportlich orientierte Spieler ist es eine für sie geeignete Turnierform. Bei den Try-Outs, die der Fachbereich Basket-



Foto: Christiane Renner

Wegbegleiter

Unterstützung für den Neuanfang
nach Klinik und Reha



JETZT
kostenfrei
anmelden



Online anmelden unter:
www.wegbegleiter-hollister.de

© 2019 Hollister Incorporated

Gemeinsam in Deine Zukunft

Wie kommen Sie in Ihrem Alltag als Rollstuhlfahrer zurecht? Sind Sie schon gut angekommen? Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg mit dem Programm Wegbegleiter: Alles, was man wissen muss – von Selbstbetroffenen und Fachleuten – 18 Themen in 18 Magazinen – Denn es ist Ihr Weg: Wir gehen mit Ihnen. Direkt anmelden auf www.wegbegleiter-hollister.de oder rufen Sie an unter (089) 992 886 – 266.



ball anbietet, können die Kinder und Jugendlichen von den Basketballprofis lernen. Bei der Sportart WCMX, dem Rollstuhlskaten, können alle ihre Fahrkünste erweitern und die Fahreigenschaften und Grenzen ihres Rollstuhls austesten, ihr Gleichgewicht und ihre Geschicklichkeit, vor allem aber auch ihren Mut erproben und gewinnen enorm an Bewegungssicherheit. So können die Kinder und Jugendlichen neben den motorischen Grundlagen in ganz unterschiedliche Sportarten reinschnuppern und verschiedene Bewegungserfahrungen sammeln. Dabei ist die gute Zusammenarbeit mit den DRS Fachbereichen der unterschiedlichen Sportarten wichtig und hilfreich.

FÖRDERUNG LEBENSLANGER FREUDE AN DER BEWEGUNG

Unter Nachwuchsförderung wird oft die Förderung hin zum leistungsorientierten Sport verstanden. Bei den rollikids ist die Nachwuchsförderung in diesem Sinne nicht allein für den Leistungssport, sondern in erster Linie die Förderung zu einem lebenslangen freudvollem Sporttreiben im sozialen Miteinander und für ein Mehr an Lebensqualität. Der Sport soll ebenfalls zur gesundheitlichen Vorsorge und zur Prävention von Sekundärerkrankungen beitragen.

Sportmotorische Konzepte wie die »Heidelberger Ballschule« zeigen auf, dass es für Kinder wichtig ist, kreativ spielen zu lernen, allgemeine koordinative und technische Basiskompetenzen zu entwickeln, bevor sie beginnen sich zu spezialisieren. Befragungen von Leistungssportlern von Ballsportarten haben ergeben, dass sie als Kinder immer mit Ball unterwegs waren und fast ständig mit dem Ball gespielt haben, dabei war das freie Spiel wichtig. Die Spezialisierung auf eine bestimmte Ballsportart erfolgte erst später. So erleben wir das auch bei den rollikids. Schon früh zeigt sich bei den Kindern, wer besonders sportlich talentiert ist, viel in Bewegung ist, Freude am Spiel hat und viele Sportarten ausprobiert.

Martha beispielsweise, die schon als Vierjährige den Basketball dribbeln konnte, und die nach vier Runden um die



Skifahrerin Anna



Schnellfahrer Denis (r.).

Leichtathletikbahn ihre Trainerin fragt: »Was machen wir jetzt?«, ist heute Nachwuchsspieler in der U21 beim Rollstuhlbasketball.

Denis, der sich für das Schnellfahren begeistert hat und sich jedes Jahr auf dem Schnellfahrkurs wieder verbessern konnte, bis er es schaffte sich für die Paralympics in Rio zu qualifizieren und dort als Sportler teilzunehmen.

Clara, die viele Sportarten ausprobiert hat, wie Schwimmen, Reiten, Skifahren, spielt seit vielen Jahren E-Rollstuhlhockey.

Anna, die schon ganz früh einen sehr kleinen Rollstuhl fahren konnte, mit fünf Jahren in den Wintersport reingeschnuppert hat, alle möglichen Sportarten ausprobiert hat und bei den Winterparalympics in Sotschi zum Star im Mono-Skifahren wurde, indem sie fünf Goldmedaillen gewann.

Um im Spitzensport erfolgreich zu sein, bedarf es nicht nur einer guten motorischen Entwicklung, eines sportlichen Talentes, es gehört viel Freude am Sport und der Bewegung, sehr viel Fleiß, Ehrgeiz, Disziplin und bei Kindern und Jugendlichen auch ein starkes Engagement seitens der Eltern dazu.

Erfahrungen, die ich im schulischen Umfeld, also außerhalb der rollikids, mache, zeigen leider bei einigen Kindern und Jugendlichen immer noch massive Einschränkungen aufgrund einer nicht passenden Rollstuhlversorgung. Die Folge ist, dass die Kinder und Jugendlichen sich deutlich weniger fortbewegen und es ist ihnen aufgrund der Rollstuhlversorgung nicht möglich die Fahrtechniken zu erlernen und damit bauen sie Ängste und Unsicherheiten auf, die sie in ihrer Mobilität und in ihrer Selbstständigkeit sehr stark einschränken. Hier wollen wir durch Aufklärungsarbeit entgegenwirken und bieten Fortbildungen an zum Thema »Rollstuhlversorgung und Mobilitätsförderung«.

Talente entwickeln sich, wenn sie die Möglichkeit dazu haben. Vor allem im Kindesalter werden die Grundsteine für ein aktives und »bewegtes« Leben gelegt. Von daher ist es ein großes Anliegen bei der Nachwuchsförderung den Kindern frühzeitig ein breit gefächertes Angebot zu ermöglichen, bei dem sie vielfältige, freudvolle Bewegungs- und Spielerfahrungen sammeln können.

DIE ROLLIKIDS SAGEN DANKE AN ALLE, DIE SICH ENGAGIEREN

Ein großer Dank gilt dabei allen Übungsleiterinnen und Übungsleitern, die sich in den DRS Sportgruppen für die rollikids engagieren und allen, die in unterschiedlichen Sportbereichen für die rollikids aktiv sind. Ebenfalls ein Dank an alle Eltern, die dafür sorgen, dass Ihre Kinder an den Angeboten auch teilnehmen können.

Ute Herzog, August 2019



... KANUSPORT

Paddeln, egal ob im Kajak, Kanadier oder auf dem SUP-Board, ist ein toller Sport für alle und hat viel mit Mobilität und Gemeinschaftserleben zu tun: Man kann die Natur, die Tiere und das Wasser hautnah erleben. Beim Paddeln ist man gemeinsam mit Freunden oder der Familie unterwegs. Dabei werden Orte erreicht, die mit dem Rollstuhl nicht erreicht werden können.

Im Jahre 2016 war der Kanurennsport zum ersten Mal bei den Paralympischen Spielen als Sportart mit dabei. National werden Deutsche Meisterschaften, Landesmeisterschaften und auch einzelne inklusive Wettbewerbe angeboten. Doch wie kommen Rollikids eigentlich zum Kanusport? Was sind dafür Voraussetzungen, welche Angebote gibt es und welche Strukturen sind im Leistungssport bereits vorhanden?

Der Kanusport baut generell auf grundlegende sportliche Fertigkeiten auf, die z.B. im Sportangebot einer Kinder-Rollstuhlsportgruppe oder bei Mobilitätskursen der DRS-Rollikids geschult werden. Um Bootsstege oder geeignete Einstiegstellen zu erreichen, sind Rollstuhlfahr-

techniken und ein gewisses Maß an Selbstvertrauen wichtig – sonst kann der Weg bis zum Wasser hin zur Überforderung werden. Wer Wassersport betreiben möchte, der muss sich im Wasser wohl fühlen, mit dem Kopf untertauchen können und grundlegende Schwimmkenntnisse besitzen. Und es darf natürlich auch gesundheitlich nichts gegen Schwimmen oder Wassersport sprechen.

Wenn ein Kind oder Jugendlicher soweit ist, dass die Voraussetzungen für den Kanusport gegeben sind, dann kann mit dem Paddeln begonnen werden. Wichtig ist erstmal nicht das Einstiegsalter in die



Sportart, sondern der individuelle Entwicklungsstand bezüglich der sportlichen Voraussetzungen. Bereits sechsjährige Kinder nutzen Schnupperangebote im Kanusport genauso wie Jugendliche oder junge Erwachsene.

Welche Paddelangebote gibt es für Rollikids auf Vereins- oder Verbandsebene? Kanusport ist weder für Erwachsene, noch für Kinder oder jugendliche Rollstuhlnutzer im Moment auf Vereinsebene flächendeckend möglich. Dafür fehlen derzeit u.a. oft noch das geeignete Material- und Sportgeräteangebot, entsprechend ausgebildete Übungsleiter sowie zumindest so viel Barrierefreiheit auf dem Vereinsgelände und in den Sanitäranlagen, dass unsere Kids aktiv werden können. Hier gibt es noch viel Aufbauarbeit zu leisten!

Umso wichtiger sind die Schnuppertage, die 2019 z.B. in Hamburg, Schwandorf (Oberpfalz) oder Parkstetten (Niederbayern) durchgeführt werden, bei denen Übungsleiter der DRS-Rollikids, des BVS Bayern und des Kanuverbandes zusammenarbeiten und den Kids einen ersten Einstieg in den Kanusport ermöglichen. Auch Fortgeschrittene können hier ihre Kenntnisse weiter aufbauen und Erfahrungen sammeln. Ein weiterführendes Angebot bildet das inzwischen fünftägige inklusive Jugend-Kanucamp, das auch in diesem Jahr wieder am Chiemsee stattfindet.

KANURENNSPORT ALS LEISTUNGSSPORT

Der Kanurennsport als Leistungssport wird für einen kleinen Teil der Rollikids, die den Kanusport für sich entdecken, vielleicht interessant sein oder einmal werden. Ob der Einstieg bereits im Kindesalter oder als Jugendlicher erfolgt, wird enorm von der individuellen Entwicklung des Kanuten, den örtlichen Trainingsmöglichkeiten und den finanziellen sowie persönlichen Ressourcen (Trainer, Familie) abhängig sein. Die Frage nach dem Zeitpunkt des Einstiegs in den Kanurennsport ist im Moment u.a. sehr eng damit verbunden, ob ein regelmäßiges Leistungstraining überhaupt möglich wäre, da sich nationale Strukturen im Kanurennsport erst allmählich aufbauen und weiterentwickeln.





Im Kanusport beginnen bisher junge Rollstuhlnutzer bis auf wenige Ausnahmen im späteren Jugendalter oder als junge Erwachsene mit dem Kanurennsport als Leistungssport. Der Autorin sind aus den letzten acht Jahren ihrer Vereins- und Verbandsarbeit ein junger Mann und ein Jugendlicher bekannt, die bereits als Kinder im Alter von ca. neun Jahren mit dem Paddeln in einem Kanurennsportverein begonnen haben. Es gab einen inklusiven Kanuwettbewerb, bei dem Kinder mit Behinderung Regatta fahren konnten. Ansonsten nahmen beide an herkömmlichen Kanuregatten in Startklassen mit Nichtbehinderten teil – derzeit der einzige Weg für die ganz jungen Para Kanusportler, um Rennerfahrungen zu sammeln.

Felix, inzwischen 15 Jahre alt (Foto u.), hat seit Jahren ein großes Ziel: Er will an den paralympischen Spielen in der Sportart Kanu teilnehmen. Dafür trainiert er intensiv. Felix startet nach wie vor national in seiner Altersklasse gegen Kanuten ohne Behinderung. Seit diesem Jahr darf er außerdem national an den Rennen der Para Kanuten teilnehmen.

Fazit: Der Kanusport ist als Sportangebot sicherlich eine große Bereicherung für das Erleben von Mobilität, Gemeinschaft und Natur. Ebenfalls nicht zu vergessen sind die positiven Auswirkungen auf die körperliche Fitness und Gesundheit. Um diesen Sport für mehr unserer Rollikids zugänglich zu machen, ist es wichtig, einerseits die Strukturen im organisierten Kanusport weiter aufzubauen und mehr Angebote für die Kinder zu schaffen. Andererseits gilt es, verstärkt Grundlagen zu schulen, insbesondere in der Sportart Schwimmen. | *Christine Wilholm*



ROLLIKIDS UND ...

... WCMX

Dass Kids im Skatepark eine Menge Spaß haben, ist nichts neues mehr. Kinder im Rollstuhl sieht man dort jedoch immer noch recht selten. Dabei ist das spielerische Lernen von Rollstuhlfertigkeiten etwas, dass sie ihr Leben lang brauchen können. Die Jüngsten im WCMX zeigen dabei ganz toll, wie gut schon Kinder ihren Rollstuhl beherrschen können. Der neunjährige Amos Donath zum Beispiel, der mittlerweile regelmäßig den Skatepark im Leipziger Conne Island besucht. Oder aber die sechsjährige Aylin Bülbül, die von ihren Eltern nicht umsonst »Kamikaze Aylin« genannt wird. Schon mit drei Jahren war sie regelmäßig mit ihren Eltern im Skatepark und seit dem bei so gut wie jedem WCMX Event dabei. Sie bekam auch den ersten anpassbaren WCMX-Kinderrollstuhl gebaut, sodass sie schon im Alter von fünf Jahren ihren Vorbildern weiter nacheifern konnte. Mittlerweile beherrscht sie den Drop In, also das Fahren von oben in eine steile Rampe und viele andere Tricks, die wir vorher nie bei so jungen Kids gesehen haben. Und das alles ohne große Anleitung. Denn wie Kinder eben so sind, gucken sie es sich von den Großen ab und lernen dann spielerisch neue Tricks, während sie den Skatepark auf ihre Art und Weise erkunden.

Auch Amos hat mittlerweile einiges gelernt und soll nun ebenfalls einen WCMX-Kinderrollstuhl bekommen. Dann will er auch den »Drop In« üben und auf einem Rad fahren und drehen, sagt Amos über seine persönlichen Zie-

le. Noch bevor der neue Rollstuhl gebaut wurde, bekam er schon mal einen neuen Helm. Damit wird er sich sicher noch einiges mehr trauen. Schon heute kann man sich wohl kaum vorstellen, was diese Kids einmal erreichen können.

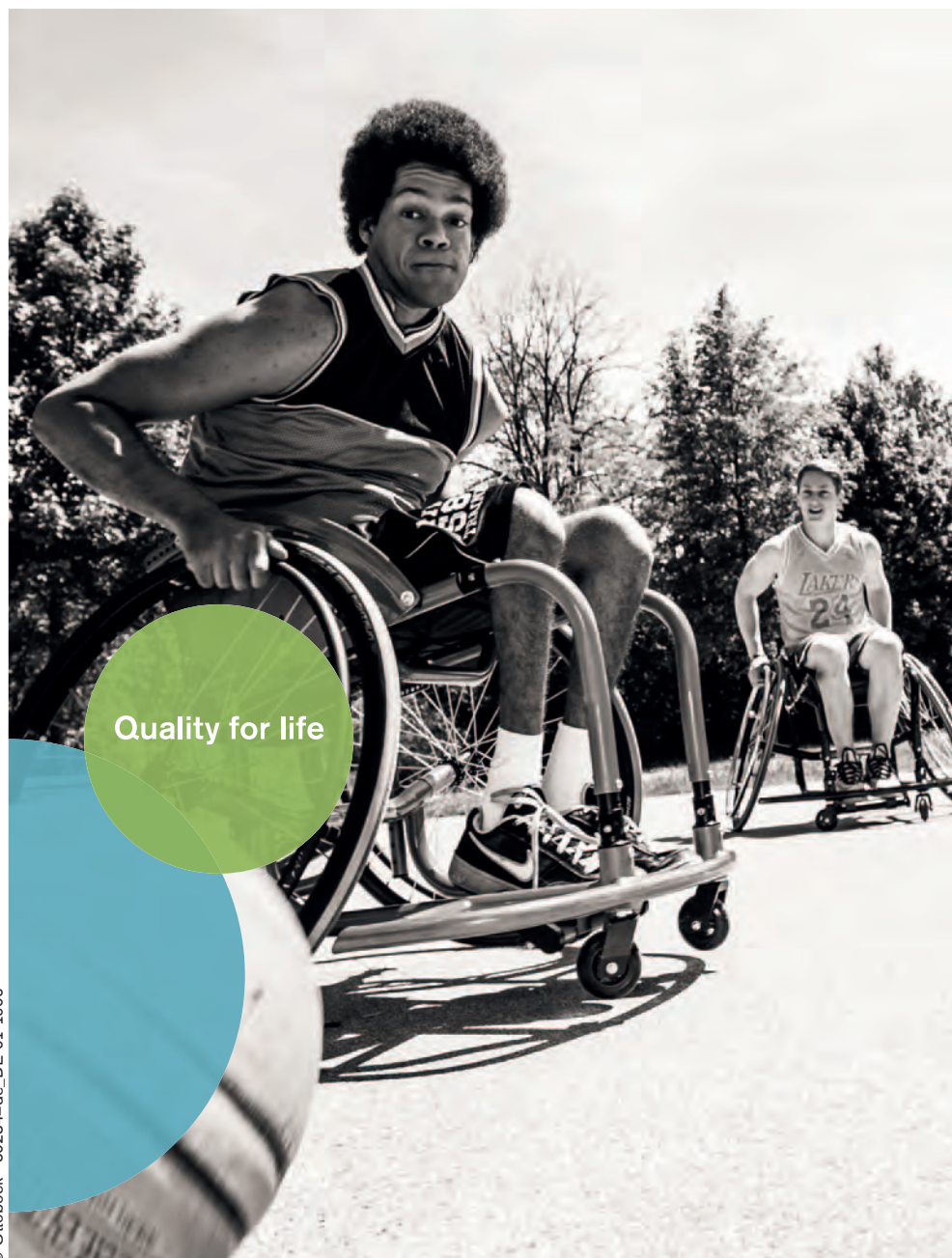
Momentan sind der »Double Backflip« (Doppelter Rückwärtssalto) und der »Handplant« so ziemlich das Härteste und Unvorstellbarste, was das WCMX-Trick Repertoire so bietet. Aber mit Sicherheit ist da noch Luft nach oben und Aylin, Amos und viele weitere Kids werden sicher noch einiges schaffen, dass wir heute als nicht möglich oder für unvorstellbar halten. Ich freue mich jedenfalls sehr darauf zu sehen, was diese Kids schaffen werden und werde sie auf ihrem Weg weiter unterstützen.

Aber auch schon heute zeigt sich sehr deutlich, dass auch Kinder im Vorschulalter sehr wohl in der Lage sind zu lernen, einen Rollstuhl zu beherrschen und dass wir dies frühstmöglich fördern müssen – egal ob im Skatepark oder in einem Mobilitätstraining für Kinder.

Amos ist auch ein talentierter Schnelfahrer und Aylin wird auch noch einiges ausprobieren. Es wird sich also noch zeigen, ob die beiden diesen Sport weiter machen oder nicht. Doch selbst wenn sie nicht die nächsten WCMX-Champions werden möchten, so werden ihnen die erlernten Rollstuhl-Fertigkeiten ein Leben lang im Alltag behilflich sein.

David Lebuser

Beweglich, belastbar, maßgeschneidert



Mit der Highperformance-Variante leitet Ottobock die nächste Evolutionsstufe für die Invader Sport-Rollstuhl Serie ein. Die gepolsterte und standardisierte High-Performance Sitzschale aus GFK kann individuell auf den Athleten zugeschnitten werden. Dadurch verbindet sich der Athlet und das Invader-Untergestell zu einer nie dagewesenen Einheit. Die Bewegungen werden dadurch noch schneller und effektiver umgesetzt.

Mit weiteren Sportrollstühlen unterstützt Ottobock Menschen mit Handicap dabei, sportlich aktiv zu sein. Darüber hinaus wird nicht nur der Leistungs- sondern auch der Breitensport gefördert. Grundlage für die Entwicklung der hochwertigen Sportrollstühle bildet unser jahrzehntelanges Engagement bei den Paralympischen Spielen.



Zur Nachwuchsförderung möchte Ottobock die Landesverbände bei ihren Vorhaben unterstützen. Gleiches gilt als Stipendium für einen Spieler unter 22 Jahre. Weitere Details unter www.ottobock.de.

ROLLIKIDS UND ...

... ROLLSTUHLBASKETBALL

Seit Anfang des neuen Jahrtausends widmet sich die Kommission Kinder und Jugend des Fachbereichs Rollstuhlbasketball intensiv der Nachwuchsförderung.

Unser Motto: Vom TRYOUT zu den Paralympics. Aber was ist ein TRYOUT? Der Name kommt aus dem Englischen »to try-out« – also probier's aus. Und genau das ist der Leitgedanke dieser Veranstaltungsreihe für Kinder und Jugendliche. Ganz unter sich können Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre Rollstuhlbasketball kennenlernen und für sich entdecken. Naja, nicht ganz unter sich. Jeder TRYOUT wird begleitet von speziellen Trainerteams. Ehemalige und aktuelle Nationalmannschaftsspieler, aber auch die jeweiligen Landestrainer des DRS Fachbereiches Rollstuhlbasketball zeigen Ihren Schützlingen den richtigen Umgang mit Ball und Rollstuhl. Während die Kids dann unter sich beschäftigt sind, sollen auch die Eltern Gelegenheit bekommen sich nebenbei über den Alltag mit Rolli auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Dank dieses Konzepts haben sich schon einige enge Freundschaften zwischen den Familien der TeilnehmerInnen und Spielern entwickelt. Einige Familien sind sogar gemeinsam schon durch ganz Deutschland gereist, um alle TRY-



Unterstützt von erfahrenen Trainern können Kinder und Jugendliche bei TRYOUTS Rollstuhlbasketball kennenlernen oder ihr Können vertiefen.

OUTS der Saison zu besuchen oder auch zu den JUROBACUPS der Rollikids zu reisen.

2018 gab es darüber hinaus ein großes internationales Jugendcamp im Rahmen der Rollstuhlbasketball-WM in Hamburg. Drei Tage lang trainierten die Kids gemeinsam, erlebten aber auch Basketball auf höchstem internationalem Niveau.

DIE LEIDENSCHAFT FÜR UNSEREN SPORT ZU WECKEN

Sollte genau das passiert sein, hilft unser Team auch nach Veranstaltungsende weiter. Wenn die Kids nicht bereits in einem Verein oder einer Kinderjugendgruppe aktiv sind, helfen wir bei der Suche nach dem passenden Verein, aber auch beim Beantragen und Anpassen eines Sportrollstuhls sind unsere Experten immer an der Seite von Spieler und Familie.

Nach den ersten Schritten stehen Kids und Jugendlichen im Rollstuhlbasketball jede Menge sportlicher Wege in den Leistungssport offen. Von den Juniorenleistungskadern der jeweiligen Bundesländer über Perspektivkader, die U19 und U22-Nationalmannschaften der Herren und der U25-Nationalmannschaft der Damen geht die Förderung weiter bis zum möglichen Sprung in die A-Nationalmannschaftskader.

Und dieses Konzept hat sich bewährt! In den aktuellen National-Teams sowohl Damen als auch Herren tummeln sich zum Großteil Akteure, die ihre ersten Schritte oder besser Dribblings bei einem Tryout gemacht haben. Aktuelle prominente Beispiele sind Svenja Erny und Luc Weiland, die nur ein Jahr nach ihrer Entdeckung bei einem Tryout den Sprung in die U-Nationalteams geschafft haben und Svenja bereits in Ihrem zweiten Rollstuhlbasketball-Jahr Teil des aktuellen A-Kaders der Damen geworden ist.

Be magic-play Basketball

Simona Ladzik für die Kommission 4 des Fachbereiches RBB im DRS



Besonderes Erlebnis: Das internationale RBB Camp während der Rollstuhlbasketball-WM in Hamburg 2018.

SKIFAHREN IM SOMMER?!

Kein Problem beim TalentTag Wintersport der Deutschen Behinderten Sportjugend (DBSJ) im Alpenpark Neuss



Samstagmorgen 10.00 Uhr in Neuss. Im Foyer des Alpenparks Neuss trafen 12 erwartungsvolle Teilnehmerinnen und Teilnehmer das erste Mal auf ihr Skilehrer- und -betreuer-team, um gemeinsam den ersten Talenttag Wintersport zu begehen. Getragen durch die DBSJ und gefördert durch die J.P. Morgan Bank sollten an diesem Tag Kinder und Jugendliche die Möglichkeit bekommen verschiedene Wintersportarten auszuprobieren. Damit alle in jeder Sportart zum Zuge kamen, wurden die 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt, welche sich nach der Mittagspause in den Sportarten abwechselten. Eine Gruppe begann mit dem Mono- und Bi-Skifahren, die zweite Gruppe startete mit Curling.

MONO- UND BI-SKI FAHREN

Zu Beginn der Monoskieinheit erklärte Kursleiter Bernd Moelich den wissbegierigen Eltern, Kindern und Jugendlichen den Unterschied zwischen Mono- und Bi-Ski,



sowie die verschiedenen Teile der Sportgeräte und deren Zubehör. Anschließend wurden die Kinder und Jugendlichen in die Skigeräte gesetzt und die Geräte auf die Sportlerinnen und Sportler angepasst. Bernd Moelich bat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ihre Begleitpersonen sich im Halbkreis aufzustellen und startete mit einer Aufwärmübung und einigen leichten Gleitübungen am flachen Hang. Die ersten Freudenschreie schallten durch die Skihalle, die Kinder und Jugendlichen hatten sichtlich Spaß. Weiter ging es mit dem zweiten Nervenkitzel, der ersten Liftfahrt. Engagierte Eltern unterstützten die Begleiterinnen und Begleiter und sicher-



ten die Liftfahrenden am Not-Aus, sollte einmal eine Liftfahrt nicht gelingen, konnte so Schlimmeres verhindert werden. Bei den Abfahrten wurden die unerfahrenen Eltern durch erfahrene Begleiterinnen und Begleiter angeleitet und unterstützt. Die Monoskineulinge konnten sich bei alten Monoski-Hasen die Technik abgucken. Für die ganz jungen Kinder war es eine wahre Freude über die Skirampen der Skischule zu hüpfen, während die älteren Kinder und Jugendlichen schon an ihrer Kurventechnik feilten.

CURLING

Betreut durch einen Mitarbeiter des Alpenparks Neuss begann das Eisstockschießen im Seitenbereich der Halle mit Blick auf die Skipiste. Es wurden zwei Dreier-teams gebildet und schon wurde versucht die Steine über das Eis im Kreis zu platzieren oder die Steine des anderen Teams wieder heraus zu befördern.

Als dritte Sportart stand am Nachmittag noch Rodeln zur Auswahl, jedoch waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer so vom Skifahren begeistert, dass sich keiner auf einen Rodel setzen wollte. Nicht nur die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert, auch die Eltern waren sehr angetan: »Bisher bin ich immer allein in den Skiurlaub gefahren. Seit heute steht fest, der nächste Skiurlaub wird ein Familienurlaub.«

Am Ende des Tages waren alle Kinder und Jugendlichen geschafft, aber glücklich wieder auf dem Heimweg. Auch die Skilehrerinnen und Skilehrer sowie die Skibegleiterinnen und Skibegleiter gingen an diesem Abend mit einem Lächeln ins Bett. Alle Beteiligten freuen sich schon auf ein nächstes Mal.

Christina Renneberg



ROLLIKIDS.DE



»WITH A LITTLE HELP FROM MY FRIENDS ...«

Das letzte Schwerpunkt-Heft der DRS Rollikids wurde sehr durch den Tod unseres Lehrmeisters, Freundes und Wegbegleiters Horst Strohkendl bestimmt. Nun ist es schon ein Jahr her, dass er uns so plötzlich verlassen hat. Und ich habe das Gefühl irgendwie schließen sich immer wieder Kreise bzw. tun sich neue Aufgaben auf, die durch ihn beseelt sind. Auf den Tag genau zum Todestag bin ich eingeladen zu einer Reise nach Litauen, die auf Anregung der Referentin für internationale Ehrenamtskoordination des Malteser Hilfsdienstes zustande kam. Sie wiederum ist die Tochter von Horsts Freund

Jahresrückblick der rollikids

Guido Schievink, einem der Urväter der Bernd-Best-Turniere. Ich reiste als Malteser skilled Volunteer – aber dazu später mehr, ich möchte Euch und dem Logbuch der Rollikids erst mal kurz zusammenstellen was sonst so im abgelaufenen Jahr alles los war.

Zwei Autos (mit ca. 20.000 Kilometer per anno), zwei Anhänger, ca. 50 Rollstühle (plus die Rollis, die im Ruhrpott von der 4ma3ma zur Verfügung stehen), über 20 Ski-Geräte, drei Handbikes, drei Mini-/Swiss Tracs – das alles gehört zum umfangreichen Fundus der Rollikids. Alles

wird vielfältig genutzt, will aber auch gewartet, verwaltet und vor allem finanziert werden.

SCHULPROJEKTE WEITER HAUPTBETÄTIGUNG

Die Schulprojekte sind nach wie vor eine der Hauptaktivitäten, die hier von Hennef Altenbödingen aus koordiniert werden. Zwei bis drei Mal pro Monat heißt es den Anhänger um und voll laden. Jedes Projekt ist etwas anders und einzigartig, unterschiedlich lang (ein bis drei Tage) und von Aachen, übers Ruhrgebiet bis weit nach Süddeutschland reichten die Einsätze. Gut, dass bisher noch etwas von der Spende der BBBank Stiftung da war. Die Anfragen sind hoch und die Resonanz ist nach-



**Material- und Rollilager
in der Bödinger Scheune.**



haltig und gut. Wenn wir mehr Leute – und mehr Geld hätten, könnten wir uns nur mehr damit beschäftigen. Gut, dass es hier deutschlandweit immer mehr andere Projektgruppen gibt, die ähnlich arbeiten.

Das Rückgrat des Fachbereiches sind die regelmäßigen Veranstaltungen wie die unterschiedlichen Übungsleitertreffen, der JUROBACUP, Fortbildungen, die Mobi- und Sportkurse und die diversen Sitzungen.

Der dritte große Schwerpunkt sind die Beratungsangebote, angefangen von der individuellen Einzelanfrage von Eltern, über Einrichtungen bis hin zu Hilfen bei Vereinsgründungen, wie z.B. in Nürnberg mit dem Rolli-Treff-Franken. Was da durch mit und um Konrad Methfessel in den letzten zwei Jahren aufgebaut wurde, ist schon phänomenal. Heute gibt es ein regelmäßiges Sportprogramm einmal im



Konrad Methfessel (†) und der 1. Vorstand des Rolli-Treff-Franken, Friedrich König (r.).

Monat, in unregelmäßigen Abständen stattfindende Aktionen am Dutzendteich, mit Lauf-/RollTreffs, Segeln, Reit- und Tanzangebote und zuletzt Karate. Für Konrads Traum, die öffentlichen Rolli-Schaukeln wurde viel Geld akquiriert. Leider ist Konrad im Dezember 2018 verstorben. Das Fundament hat er geschaffen, den weiteren Aufbau und den Erhalt des Vereines liegt nun in anderen Händen. Sehr gerne werden wir von den Rollikids da weiter mithelfen, ein dauerhaftes und umfangreiches Spiel-, Sport- und Informationsangebot in der Metropolregion Nürnberg zu etablieren.

UNERLÄSSLICHE HELFER*INNEN

Für Viele im Hintergrund, aber in der heutigen Zeit unerlässlich, läuft die Stelle von Mihai, dem Assistenten der Fachbereichsleitung. In seinem Home-Office in Regensburg pflegt er unsere Homepage und erledigt nun schon seit über sechs Jahren Aufgaben, um Ute zu entlasten. – Gut, dass wir ihn haben!!!

Nicht weniger wichtig sind natürlich all die anderen Kolleg_innen des Fachbereichs, unser Finanzvorstand Jean-Marc Celment und vor allem Gregor Pleßmann, der unseren öffentlichen Auftritt durch die Zeitung, diverse Flyer und mal eben dies



Das Team des DRS-Fachbereichs Kinder- und Jugendsport.



Treffen mit einer Pilgergruppe aus Litauen, die auch dem Weg nach Lourdes sind.



und mal eben das erledigt. Danke an dieser Stelle. Ohne Euch gäbe es die Rollikids so nicht.

Besonders gezeigt hat sich diese Verbundenheit auch bei der Trauerfeier von Horst. So viele, die spontan und großartig mitgeholfen haben. Ute, die alles koordinierte, Guido Schievink, der mit dem Forum Wahlscheid genau den richtigen Ort für die über 150 Gäste fand, Uschi Wasel, die vor Ort alles organisierte, Boris Grundl für sein großes Engagement. Danke auch an Ümmügül Yilmaz und all die anderen Redner für ihre bewegenden Worte. Es war unbeschreiblich. Gäste aus aller Welt waren angereist. Sir Philip Craven aus London, Herr Hashimoto aus Japan, Wegbegleiter aus Uganda und der Türkei. Der Präsident des DBS Friedhelm Julius Beucher, ebenso wie Kollegen aus der Uni und der Sporthochschule und unzählige Rollifahrer aus ganz Deutschland.

Wer hat da Regie geführt? Horst stirbt zu Beginn der Rollstuhl Basketball Weltmeisterschaft (die Klassifizierung – sein Werk). Die Trauerfeier findet während der Reha-Messe statt, (bei der so viele einfach in der Nähe sind). In einer Sporthalle (wo sonst) sitzen wir beisammen. Sehr würdevoll, besinnlich und auch mit »Stunden minderen Ernstes« und vielen Anekdoten. Sein umfangreiches Lebenswerk kam von Köln über Stoke Mandeville, die Türkei, den arabischen Raum bis nach Brasilien und Japan einmal um die ganze Welt. An seinem Geburtstag, dem 7. Dezember, ver-



Fotos: Klaus D. Herzog

Ergebnisreiche Tage verbrachten die Teilnehmer*innen beim fünften »Kunst- Kultur- und Kajak Camp« im September 2018 am Gardasee.

anstaltet Herr Hashimoto in Japan ein Symposium und gibt dazu eine Gedenkschrift heraus.

Derweil versuchen wir noch seinen Nachlass etwas zu sortieren. Aber genauso finden wir Horst wieder: Er hat viel bewegt, unzählige Menschen erreicht, war auf der ganzen Welt zuhause, konnte mitreißen und polarisieren – und an der »Hochschule« und manch anderen Orten hat ihn keiner gekannt ;-), und manchmal, ja manchmal war er auch einfach »der chaotische Professor«.

Vor vielen Jahren hat mal jemand zu mir gesagt, als ich über Horst Strohkendl sprach: »Wie, der lebt noch?« Heute ist er zwar tot, aber sein Werk lebt weiter. Danke Horst!

Im September 2018 fand das fünfte Kunst-, Kultur- und Kajak Camp am Garda See statt. Es war wieder sehr toll – und auch 2020 wollen wir wieder eines veranstalten, der Termin steht noch nicht fest. Entweder um Pfingsten oder Ende August. Anfragen bitte gerne schon jetzt an mich: klausd.herzog@gmx.de.

Im November stattete ich unserem Kollegen Roman Suda in Pilsen einen Kurzbesuch ab. Wir konnten von ihm eine gebrauchte Boccia-Rampe und -bälle kaufen und uns mal wieder über die gegenseitige Arbeit austauschen.

Zum Jahreswechsel gab es erneut zwei SportAktiv Wochen auf Teneriffa (s. Seite xx.). Diesmal gar mit Tauchen – wie auch wieder zum Jahreswechsel 2019/2020.

Zuhause in Deutschland erwartet uns derweil viel Schnee und Eis im Januar, Februar und März. Nach dem Aufenthalt im Mar Y Sol/Teneriffa machte ich mich wieder auf den Weg die Kontakte zu den mit uns verbundenen Firmen aufrecht zu erhalten. Angefangen diesmal beim »Reha-

KIND Kongress« in Fürstenfeldbruck. Eine riesige Veranstaltung mit an die tausend Teilnehmer. Dort treffe ich viel Fachpersonal wie Ärzte und Therapeuten, sowie Aussteller rund ums Thema Rollstuhl und Kinderreha, und einige Rollikids. Auch andere Kollegen vom DRS sind vor Ort u.a. Peter Richarz. RehaKIND macht auf die Besonderheiten der individuellen Hilfsmittelversorgung bei Kindern und Jugendlichen aufmerksam. Froh sind wir, dass wir in dem Vorstandsmitglied Jörg Hackstein einen großen Unterstützer und Verbündeten sowie hoch kompetenten Rechtsanwalt haben.

Im März bin ich bei »CarboLife« in Dresden – ein junges Start-up Unternehmen mit super Produkten und höchst motivierten Mitarbeitern. Es ist eine Freude und Bereicherung, da mal einen Blick hinter die Kulissen und auf deren Engagement werfen zu können, zudem kann ich den neuen Gekko Greifreifen testen. Dresden ist toll, super rollstuhlgerecht und immer eine Reise wert.

Anfang Mai findet ein kurzes Kennenlernen mit den Organisatoren des »Move it Camps« aus Litauen statt, das Ende August stattfinden wird und zu dem ich eingeladen bin. Ich treffe mich mit Vertretern der Malteser und einer Reisegruppe, die auf dem Pilgerweg nach Lourdes sind.

Interessante Begegnungen und spannende Aufgaben. Ich bin sehr neugierig, was uns da erwartet.

Weiter geht's zur Rehab-Messe nach Karlsruhe und Besuchen bei Alber und ProActiv, sowie Herrn Josef Jakober von Swiss-Trac. Auf dem Rückweg mache ich einen kleinen Schlenker durchs Saarland zu einem Genesungsbesuch bei einer Kollegin.

Pfingsten ist wieder der nunmehr schon traditionelle Schnellfahr-Lehrgang von Gudrun und Heini Köberle.

Heute hier morgen dort ...« hätte als Überschrift für diesen Artikel auch gut gepasst – aber mit »with a little help from my friends!«, bekomme ich die Überleitung noch besser hin, um nochmals Danke zu sagen.

Die Arbeit der DRS rollikids, lebt durch die engagierten Übungsleiterkollegen im Verband und vor Ort. Da wir keine gesicherten Einnahmen und Finanzquellen haben, sind wir aber eben auch auf die Hilfen und Unterstützungen durch wohlwollende Menschen und Firmen angewiesen. Sei es nun mit Materialspenden wie von Wilfried Klein (zwei alte Rollis und ein Ski-Gerät) sowie Reinhard Hauck (ein alter Mini-Trac). Geldspenden von Einzelpersonen anlässlich besonderer Ereignisse, wie Geburtstagen, Trauerfeiern, oder wie von den Laufmädels um Reini Stempfle aus Nördlingen, die 1000 Kilometer für uns gewandert sind und so 1000,- € Spende zusammenbrachten.

Eine für uns besonders erfreuliche Zuwendung war ein (saftiges) Bußgeld des Amtsgerichts Konstanz, das uns Guido Schievink vermittelte. Für andere Zuwendungen müssen Anträge geschrieben werden, wie zum Beispiel für den »Town- and Country Stiftungs-Preis 2019« (1000,- € bekommen), für die Handbikekurse beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR), für den Schnellfahrkurs bei der Annemarie und Helmut Börner-Stiftung, bzw. der Stiftung Deutscher Rollstuhlsport. Hierfür vielen Dank.

Bootsfahrt auf Teneriffa.



Fotos: Klaus D. Herzog

Enorm hilfreich: die »rollikids-Scheune« in Bödingen.



Ein ganz besonderes Dankeschön geht auch dieses Jahr wieder an die Besitzer »unserer Scheune« in Bödingen – ohne Euer Entgegenkommen wären wir aufgeschmissen. Sie bilden den Übergang zu den größeren professionellen Frimenzuwendungen/Sponsoring.

Dies waren in 2018/19 in besonderem Maße: die Ulrich Alber GmbH, die Firma Ralf Bohle GmbH / Schwalbe, Pro Activ Reha-Technik und Teleflex Medical sowie erstmals der »Kinderträume e.V.«. Wir sind sehr froh, dass die Verbindungen die über viele Jahre gewachsen sind voller gegenseitigem Vertrauen und Achtung sind. Ohne Euer Engagement könnten die DRS rollikids keine so wertvolle Arbeit machen. Sollte jemand dies lesen, der noch Kapazitäten im Social Sponsoring frei hat, so kann ich gerne persönlich vor Ort die DRS rollikids vorstellen und Projekte nennen, bei denen noch Geld von Nöten wäre.

Beim Reparieren halfen uns wieder ganz super toll die Kollegen von der 4ma3ma aus Dortmund, Köln und Ham-

E-Hockey-Spieltag in Bad Neuenahr Ende April.

burg. Wir werden auch in Zukunft wieder gute gebrauchte oder auch neue Rollis für unsere Arbeit und Hilfen beim Reparieren brauchen. Also scheut Euch nicht uns anzusprechen, wenn ihr helfen könnt.

Weiterhin möchten wir uns bei der Rechtsanwaltskanzlei Hartmann und hier im Besonderen bei Jörg Hackstein und beim Alpenpark Neuss bedanken.

Also wenn ihr Action wollt, ihr Rollikids, dann schaut auf unsere Seite www.rollikids.de, noch besser aber ihr meldet Euch direkt und macht irgendwo mit – wir freuen uns euch zu sehen und von euch zu hören.

Klaus D. Herzog



Die österliche Skiwoche ist mittlerweile für alle von uns zur guten Tradition und Teil unseres Familienlebens geworden. Ladurns ist mehr als nur Urlaub, es ist auch immer ein »Ankommen«, das mit einem Wiedersehen aller Teilnehmenden verbunden ist. Wir fühlen uns in Ladurns wie zuhause und genießen die Zeit mit allen – ob jung ob alt, ob »alt-ingesessen« oder »neu dazugestoßen«.

Grund genug, einmal alle Teilnehmenden und ihre Eltern für sich sprechen zu lassen, um die Erfahrungen und Eindrücke direkt weitergeben zu können. Unser rollender Reporter Max fährt schon fast zehn Jahren zum Bi-Ski-fahren nach Ladurns. Er führte die Interviews mit allen, die wir hier gerne wiedergeben möchten.

Doch zunächst die Frage an Max: Warum kommst du so gerne zu Ski und Cappuccino nach Ladurns?

Max: Die Stimmung unter den Teilnehmern, Eltern und den Veranstaltern war wie immer super lustig und entspannt. Wir haben von den Skilehrern wieder richtig gute Tipps zum Bi-Ski und Mono-Ski fahren bekommen. Man lernt jedes Jahr dazu. Mittags gehen wir alle als Krönung des Tages auf die Ladurner Hütte und essen gemeinsam und kloppen lustig Sprüche. Das wiederholen wir auch noch mal abends bei Albert im Hotel und lassen den Tag ausklingen.

Monika und Michael: Ladurns ist für uns nach neun Jahren zu einer lieb gewordenen Tradition geworden, die wir nicht missen möchten. Jedes Jahr, wenn wir in das gemütliche Pflerschtal abbiegen freuen wir uns auf das Hotel Alpin, fröhliche Runden in der Sonne mit dem ersten Aperol Spritz der Saison, super präparierten Pisten für die ganze Familie, herrliches Bergpanorama, nettes und hilfsbereites Liftpersonal, die Talstation in Lauf-/bzw. Rollnähe, den legendäre Bauerntoast auf der Sonnenterrasse der Ladurner Hütte, einem raffiniert gesteckten Skirennparcours, großartiges Essen im Hotel, eine phantastische Gruppe, die die Bauchmuskulatur regelmäßig strapaziert sowie Stefan und Nico – unseren zwei außergewöhnlichen Kursbegleitern, die Ski & Cappuccino zu dem gemacht haben, was es ist – eine wunderbare und entspannte Woche für uns alle!



Foto: Privat

ALLE JAHRE WIEDER: SKI UND CAPPUCCINO IN LADURNS

Gesammelte Stimmen über einen besonderen Skikurs

Luis: Ich komme gerne wegen des schönen Wetters und dem tollen Skigebiet. Außerdem habe ich jedes Jahr die Chance meine Fahrtechnik zu verbessern. Zusammen mit dem leckeren Essen und der coolen Gruppe ist es der perfekte Skiurlaub!

Regina und Uwe: Ladurns ist für uns der entspannteste Urlaub des Jahres! Nette Leute, super Hotel, tolles Essen und ein kleines aber feines Skigebiet! Für jeden ist etwas was dabei!

Lukas: Ich komme wegen den tollen Leuten, dem schönen Wetter und weil man meistens neue Leute kennenlernt. Mein Ski-Lehrer Stefan lernt mir immer neue Feinheiten und übt mit mir das bestehende bereits Erlernte. Außerdem ist das Essen immer sehr gut und abwechslungsreich.

Klaus: Passt einfach alles!

Christian, Angelika und Michael: Wir freuen uns den ganzen Winter drauf, dass wir Ostern in Ladurns sind. Der Skiurlaub bedeutet für uns: Tolles Wetter; tolles Essen, tolle Leute und Stefan und Nico geben alles, um uns bei Laune zu halten.

Lasse: Stefan hat mir wieder viele neue Sachen zum Bi-Ski fahren beigebracht. Die Pisten sind top zum Üben. Es ist alles sehr toll.

Gloria: Ladurns für mich das Osterhighlight. Bei Sonnenschein und Frühlings-schnee genießen wir die Tage beim Skifahren und beim Cappuccino trinken auf der Ladurner Hütte.

Alexandra und Christian: Wie gehen gerne nach Ladurns, weil in der Regel das Wetter passt, die Landschaft sehr schön ist aber vor allem, weil man immer nette Leute kennenlernen kann. Auch vom Skifahren her ist es immer klasse und nie langweilig! Außerdem hat uns die Gruppe gut gefallen und wir fanden es total entspannt.

Zu guter Letzt noch die Veranstalter und Skilehrer Stefan und Nico:

Stefan: Ladurns ist ein tolles Skigebiet, wir haben eine coole Truppe, leckeres Essen und immer gute Stimmung. Ein Highlight ist unsere Mittagspause mitten im Gebirge mit Cappuccino. Ein absolut entspannter Kurs!

Nico: Ich komme gern nach Ladurns, weil es mich freut zu sehen, was mein Pilot Max jedes Jahr für Fortschritte macht! Und weil es einfach eine klasse Truppe ist, mit der es jedes Jahr aufs Neue sehr viel Spaß macht.

Summa summarum: Wir kommen alle gern wieder und können nur alle Unentschlossenen dazu ermuntern, mitzukommen. Aber: Allen voran gilt an erster Stelle der Dank an Stefan, der uns diese Woche immer durch seine logistischen Meisterleistungen möglich macht! Er ist es, der das Ski-Gerät einlagert, verlädt, zu uns bringt, der Bi- und Moni-Skis anpasst, Gespräche mit dem Liftpersonal führt, unermüdlich ausprobiert was funktioniert und was nicht, Ansprechpartner für alles ist und darüber hinaus ein großartiger Mensch ist. Stefan: vielen Dank, wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit Dir!

Max Benz (16 Jahre)



PRO[®]ACTIV

KRAFTVOLL & UNFASSBAR KLEIN BEIM TRANSPORT!

Das HUSK-E ermöglicht ein elektrisch unterstütztes Handbiken mit dem leistungsstarken Shimano Mittelmotor. Eine Ausstattungsvariante ist die kraftvolle Ausführung mit einem Shimano STEPS E8000 Mittelmotor der 70 Nm Drehmoment leistet und mit einer Kettenschaltung kombiniert wird - ideal auch für Berge, Waldwege und anspruchsvolle Strecken. Die zweite Variante ist die komfortable Ausführung mit einer Rücktrittbremse und dem Shimano STEPS E6100 Mittelmotor, der 60 Nm Drehmoment leistet. Die Schaltvorgänge können bei dieser Ausführung manuell oder automatisch erfolgen. In der Automatikfunktion wird immer flüssig im richtigen Gang gefahren - Sie müssen gar nicht mehr ans Schalten denken.

HUSK-E

TRANSPORTIEREN? SO EINFACH WIE NOCH NIE!

Die Tretlagerstütze kann ohne Werkzeug abgeklappt werden, woraus sich ein unglaublich kleines Packmaß für den Transport ergibt. Die Kette wird in der Tretlagerstütze geführt, wodurch die Kette „aufgeräumt“ ist, nicht beschädigt werden kann oder das Auto oder andere Gegenstände verschmutzt.





»Umgib dich mit Menschen, die dich inspirieren.« Dieses Zitat von Alexander Schönknecht fand ich neulich zufällig und würde noch einen Schritt weitergehen und sagen: »Lass dich von den Menschen inspirieren, die dir begegnen.«

Fotos: Familie Meierkord



Alles begann mit dem hartnäckig vorgetragenen und mit Infomaterial verstärkten Tipp einer Praxis-Mitarbeiterin unserer neurologischen Praxis. Mein Sohn Nik arbeitete sich mühsam und dabei total motiviert mit seinem ersten ganz neuen Rolli durch die Praxisräume. Und ich hörte zum ersten Mal vom Rolli-Mobilitätskurs für Kinder und Jugendliche.

Mein Mann Jörg und ich waren sofort Feuer und Flamme. Das Angebot und die Zielsetzung hörten sich einfach toll an. Für uns war klar, dass wir unbedingt mit der ganzen Familie teilnehmen mussten. Die ganze Familie, das sind der vierjährige Rolli-Flitzer Nik und die Fußgänger Papa Jörg, Mama Annika und Zwillingsbruder Ole. Also regelten wir die finanziellen Rahmenbedingungen mit der Krankenkasse und meldeten uns zum Kurs an.

»EIN BUNTER HAUFEN MENSCHEN«

Aufgeregt fuhren wir einige Zeit später ins Sauerland. Dort gab es mit 49 Personen eine große Begrüßungsrunde. Wir waren sechs Übungsleiter und 13 Familien: Nordlichter und Süddeutsche, Rolli-Fahrer und Vollzeit-Fußgänger, Kinder und Erwachsene, Rolli-Erfahrene und Rolli-Neulinge, Sportliche und Unsportliche (dazu zähle ich mich), Stille und Quirlige und noch vieles mehr. Also kurz gesagt so ein richtig bunter Haufen Menschen.

Das steigerte meine Vorfreude auf diese Woche nochmals. Denn wie ein Spürhund bin ich immer auf der Suche nach neuen Ideen. Es geht mir darum Nik zu fördern, zu fordern und unserer Familie das Leben schöner und leichter zu ma-



BEWEGENDES ERLEBNIS

Ein rollikids-Mobilitätskurs mit Folgen – ein Erlebnisbericht der Familie Meierkord



Annika Meierkord mit Sohn Nik.

chen. Und diese Vielfalt in der Gruppe verieß viele neue Inspirationen.

Alle Teilnehmer ohne eigenen Rolli wurden sofort nach der Ankunft mit einem versorgt. Ole war begeistert, endlich konnte er mit Nik zusammen flitzen. Jörg konnte zum ersten Mal selbst erfahren,

wie es ist im Rolli unterwegs zu sein. Und auch ich nutzte die Chance mich in Niks Alltäglichkeiten einzufühlen. Ich versuchte fleißig im Rolli sitzend Türen und Schränke zu öffnen, Kantsteine und Hügel hoch- und runter zu fahren und vieles mehr.

An den Kurstagen im Sauerland erwartete uns ein abwechslungsreiches und gut aufgebautes Programm. Es gab feste tägliche Bestandteile, wie z.B. Rollisport der Kinder und der Eltern jeweils alleine und Schwimmtraining. Außerdem bestanden auch einmalige oder optionale Angebote wie z.B. Theorie zu Maßen und Einstellung des individuellen Rollis und Infos zu rechtlichen Themen (»Was steht meinem Kind zu?«) und die laufende Wartung eines Rollis. Auch für den Austausch der Eltern war Raum und Zeit eingeplant.

Kommen wir an dieser Stelle nochmal auf die inspirierenden Menschen zurück. Wir lernten tolle engagierte Familien kennen. Konnten wunderbare neue Ideen für



Nik mitnehmen. (»Danke Christiane, dass wir das Geländerad von Niklas testen durften!«). Es war so schön sich mit anderen Eltern über für uns normale Themen auszutauschen. Ich musste vor ein paar Tagen lachen, als ich mich an unsere Zeit dort zurückerinnerte und feststellte, dass ich eine totale Sehnsucht danach habe in meinem Umfeld mal wieder eine »normale Familie« wie im Mobikurs zu treffen. Menschen, die es z. B. kennen, gefühlte tausend Therapie- und Arzttermine zu haben.

ROLLI FAHREN KANN UND DARF AUCH SPASS MACHEN

Eine Inspiration waren auch die engagierten und sympathischen Übungsleiter. Die selbst aus ganz unterschiedlichen Gründen Rolli fahren. Weil sie es müssen oder weil sie es wollen. Gemeinsam haben sie uns vermittelt, dass Rolli fahren Spaß machen kann und Freiheit bietet. Und uns vor allem gezeigt, wo die Möglichkeiten liegen, die du ergreifen kannst. Ski fahren, Basketball oder Tischtennis spielen, Sportwagen fahren, Tanzen, an Autos schrauben und vieles mehr ist möglich. Vor allem aber haben sie uns und unsere Kinder motiviert, aktiv zu sein, sich seinen Raum zu erkämpfen und nur so viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich anzubieten und anzunehmen. (»Nik ist der Bestimmer und nicht der Passive!«).

Die gesammelten Erfahrungen waren für Niks Selbstbewusstsein sehr positiv. Er konnte das erste Mal erleben, dass es noch viele andere Menschen gibt, die wie er Rolli fahren. Er bewegte sich in der ganzen Woche endlich auf Augenhöhe mit seinen Mitmenschen. Nik hat viel Spaß gehabt und dabei wichtige theoretische Kenntnisse vermittelt bekommen. Als Beispiele für Praxisübungen seien hier das unfallfreie Herunterfahren einer steilen Anhöhe, die Überwindung von starken Steigungen und kleineren Hindernissen genannt. Er hat erstmals das Prinzip von Ursache und Wirkung beim Lenken verstanden. Dies wurde uns erst richtig bewusst, als wir wieder zu Hause einen Spaziergang mit



Nik auf seinem Therapierad machen. Bis dahin mussten wir immer für ihn lenken. Aber an diesem Tag fuhr er alleine los und lenkte völlig eigenständig.

DIE FOLGEN DES MOBIKURSES

Als wir wieder zu Hause waren haben wir einige Ideen und Erkenntnisse aus dem Mobikurs sofort in die Tat umgesetzt:

1. Wir ließen Niks Rolli neu einstellen (Sitztiefe, Pelotten, u.a.). Seine Mobilität verbesserte sich sofort deutlich spürbar.
2. Wir beantragten für Niks Rolli ein Geländerad (Fachdeutsch: Lenk- und Schiebehilfe).
3. Ole hat von uns seinen eigenen gebrauchten Rolli bekommen, damit er mit Nik zusammen flitzen kann.
4. Niks Kindergarten-Erzieherin traute sich und band den »Zweitrolli« an zwei Tagen mit einer kleineren Gruppe Kinder in den Kindergarten-Sport ein.

5. Jörg und ich legen unser Augenmerk stärker als früher darauf, dass Nik die Dinge im Rahmen seiner Möglichkeiten allein tut. Dies bietet einige Herausforderungen. Zum einen müssen wir uns selbst reflektieren und disziplinieren. Dies fällt deshalb manchmal so schwer, weil es bedeutet sich im stressigen Alltag zurückzunehmen und Nik die Zeit zu geben, die er benötigt. Noch herausfordernder ist es dies auch allen anderen Betreuungspersonen abzuverlangen und entsprechend zu erklären. Und nicht zuletzt ist da unser kleiner Dickkopf, der in vielen Momenten einfach viel lieber geschoben werden möchte. Denn erlerntes Verhalten ist eben nicht so einfach zu vergessen.



Viel erlebt und gelernt: Ein Mobikurs sollte ein MUSS sein, für Rollikinder und ihre Familien.

6. Nik und ich haben zu zweit mit dem Rolli im Wildpark die zehn Stufen zur Aussichtsplattform hoch und wieder runter gemeistert. Einfach weil wir es jetzt können und Lust dazu hatten!

Für meinen Mann und mich ist der Mobikurs ein MUSS für Rollikinder und ihre Familien. Jeder Mensch wird dort abgeholt, wo seine derzeitigen Fähigkeiten und auch Herausforderungen liegen. Wir werden in zwei bis drei Jahren wieder daran teilnehmen. Denn vielleicht möchte Nik ja irgendwann Rollstuhlskating ausprobieren und da braucht er mit Sicherheit eine sehr gute Technik.

Wer mehr über die Inhalte des Mobikurses erfahren möchte, findet alle wichtigen Informationen auf der Internetseite www.rollikids.de. (Termine 2020 s. Seite 33). Lasst euch inspirieren!

Annika Meierkord



TERMINE 2020

ÜL-FORTBILDUNG MOBIKURSE

Termin: 11./12.01.2020 und
09./10.1.2021

Ort: Köln

Inhalt: Fortbildung (auch Lizenzverlängerung), Koordination der Mobikurse und Kursverteilung

Teilnehmer: alle Übungsleiter und Praktikanten der Mobikurse

JUROBACUP-VERSAMMLUNG

(Jugend-Rollstuhlbasketball)

Termin: 29.02.2020

Ort: Köln

Inhalt: Koordination und Weiterentwicklung des JUROBACUP

Teilnehmer: Übungsleiter der JUROBACUP-Mannschaften, offen für Interessierte

ÜL-FORTBILDUNG KINDER- UND JUGENDSPORTGRUPPEN

Termin: 16./17.05.2020

Ort: Köln

Inhalt: Fortbildung (Lizenzverlängerung), Koordination der Kinder- und Jugend-Rollstuhlsport-Gruppen, Erfahrungsaustausch

Teilnehmer: Übungsleiter der Kinder- und Jugendgruppen für Rollstuhlsport, offen für Interessierte

FB-SITZUNG KINDER- UND JUGENDSPORT

Termin: 19.09.2020

Ort: Hennef

Inhalt: Koordination der Fachbereichsaufgaben

Teilnehmer: Mitglieder des Fachbereichs, offen für Interessierte

FORTBILDUNG ROLLSTUHL-VERSORGUNG UND MOBILITÄTSFÖRDERUNG

Termin: 07./08.11.2020

Ort: Köln

Inhalt: Fortbildung zum speziellen Thema (auch Lizenzverlängerung)

Teilnehmer: Therapeuten, Lehrer, Mitarbeiter im Refachhandel, Übungsleiter, Eltern u. a. Interessierte (Teilnahmegebühr)



»WARUM SOLL MEIN KIND IN DIE ROLLSTUHLSPORTGRUPPE? ES KANN DOCH LAUFEN?«

Den Rollstuhl als Sportgerät erfahren

■ Ja, diesen Satz kenne ich nur zu gut, habe ich ihn doch früher auch gesagt. Doch heute ist mir das schon fast ein bisschen peinlich, dass ich meinem Sohn nicht schon früher den zwanglosen Umgang mit einem Rollstuhl ermöglicht habe. Denn heute, wo der junge Mann schon zwanzig ist, weiß ich, dass er den Rollstuhl braucht, obwohl er laufen kann.

Eine liebe Freundin hatte mich immer wieder ermutigt mit ihm zum Rollstuhlsport zu kommen, ich weiß nicht, wie viele Ausreden ich gefunden habe ... Doch irgendwann sind wir dann, mehr ihr zu liebe, hingegangen und Woche um Woche veränderte sich das Bild, dass ich mit dem Rollstuhl verband. Anfangs war es diese Vorstellung: »Menschen sind an den Rollstuhl gefesselt«, dieses Schicksal wollte ich meinem Kind doch um jeden Preis ersparen. Hier im Sport erlebte ich auf einmal Kinder und Eltern, die lachten, Spaß hatten und der Rollstuhl war nur noch ein Sportgerät, in dem sich Kinder schneller bewegen konnten. Und so war es auch mein Sohn, der sich einen Rollstuhl wünschte. Schon wieder war ich in der Zwickmühle, sollte ich ihm den Wunsch erfüllen, wo viele, die ich fragte mit dem Kopf schüttelten und immer wieder dieser Satz: »Er kann doch so gut laufen.«

Heute bin ich mir sicher, ich hätte mir gar nicht so lange den Kopf zerbrechen, sondern ihn früher schon den Umgang mit dem Rollstuhl lernen lassen sollen. Viele Jahre später gehen meine beiden kleinen Kinder auch zum Rollstuhlsport, obwohl sie keine Behinderung haben. Sie lernen dort nicht nur den Umgang mit dem Rollstuhl, sondern – viel wichtiger –, dass Kinder mit Behinderungen auch tolle Freunde



sind, mit denen man viel Spaß haben kann. Aus diesem Grund habe ich angefangen mich für den Rollstuhlsport zu engagieren und leite jetzt zusammen mit Brigitte Rechtsteiner die Kinder- und Jugendrollstuhlsportgruppe der TSG Söflingen in Ulm. Wir legen Wert darauf, dass es eine Sportgruppe für alle Kinder ist. Gemeinsames Bewegen, Spaß haben und Freunde finden steht bei uns an erster Stelle. Ob wir mit Bällen spielen und so eine Grundlage für den späteren Wechsel in eine Rollstuhlbasketballgruppe legen, oder kleine Spiele machen, um einfach mal zusammen lachen zu können, unser Ziel ist das Wir. Und auch für Eltern, die bei uns mitmachen können, ist es eine gute Erfahrung, selbst mal den Perspektivenwechsel zu erleben. Ganz nebenbei erfahren sie viele Dinge rund ums Thema Rollstuhl, Termine und vieles mehr.

Vielleicht habt Ihr auch mal Lust mit dabei zu sein!? Dann kommt doch einfach mal zum Ausprobieren vorbei: Jeden Donnerstag (außer in den Ferien) von 16.30 Uhr – 18.00 Uhr in der Friedrich von Bodelschwingh Turnhalle in Ulm Böfingen

Genauere Informationen:

Christiane Renner
rennerchristiane@gmx.de

DEN ALLTAG BESSER BEWÄLTIGEN



Der Fachbereich Kinder- und Jugendsport bietet seit vielen Jahren Mobilitäts- und Rollstuhltrainingskurse an. Dies sind fünftägige Lehrgänge, in denen Kinder und Jugendliche das Rollstuhlfahren und vieles andere rund um das Leben im Rollstuhl erlernen und erfahren können. So werden Wege zu mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung aufgezeigt. In angenehmer Atmosphäre und auf spielerische Art und Weise lassen sich viele Dinge ausprobieren und erlernen, die vorher un-

vorstellbar erschienen. Die Kurse setzen an den Fähigkeiten der Teilnehmer an, das gemeinsame Erleben steht im Mittelpunkt. Für die Durchführung der Kurse ist ein vielseitig ausgebildetes Übungsleiterteam aus Fachleuten verschiedener Bereiche verantwortlich. Grundsätzlich sind Rollstuhlfahrer im Team.

Zielgruppe und Kostenübernahme

Alle Rollstuhlnutzer sind bei diesem Angebot angesprochen, alle Altersgruppen sind

eingeladen, ob sie den Rollstuhl täglich nutzen oder nur für weitere Strecken oder zum Sport. Die Eltern werden in das Programm der Kurse einbezogen. In den meisten Fällen übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen je nach Einzelfallentscheidung ganz oder teilweise die Kosten für die Teilnehmenden und ein Elternteil.

TERMINE 2020

04.04. – 10.04.2020

11.07. – 17.07.2020

Bathildisheim, 34454 Bad Arolsen

15.08. – 21.08.2020

Mandfred Sauer Stiftung, Lobbach

Weitere Informationen gibt es bei **Tatjana Sieck**, DRS-Bundeszentrale

Fon 040 / 73 06 - 1991

Fax 040 / 73 06 - 1390

t.sieck@bgk-hamburg.de

und bei **Simone Trimborn-Hömborg**

DRS-FB Kinder- und Jugendsport

Fon 0 23 04 / 2 35 54

trimborn-hoemberg@web.de

Simone Trimborn-Hömborg

und Tatjana Sieck



HOHENWART FORUM

**NET'T WORKING
NATÜRLICH
PROFESSIONELL**













Erleben Sie die unverwechselbare Lage im Grünen bei einem erholsamen oder aktiven Aufenthalt. Das **BARRIEREFREIE HOHENWART FORUM** ist der ideale Ausgangspunkt für Ausflüge oder Geschäftstermine. Im Hohenwart Forum begegnet sich eine bunte Vielfalt von Menschen. Seien Sie ein Teil davon und tragen zu dieser besonderen Atmosphäre bei.

HOHENWART FORUM Schönbornstr. 25 • 75181 Pforzheim-Hohenwart • Telefon: 07234 - 606 - 0 • www.hohenwart.de • info@hohenwart.de



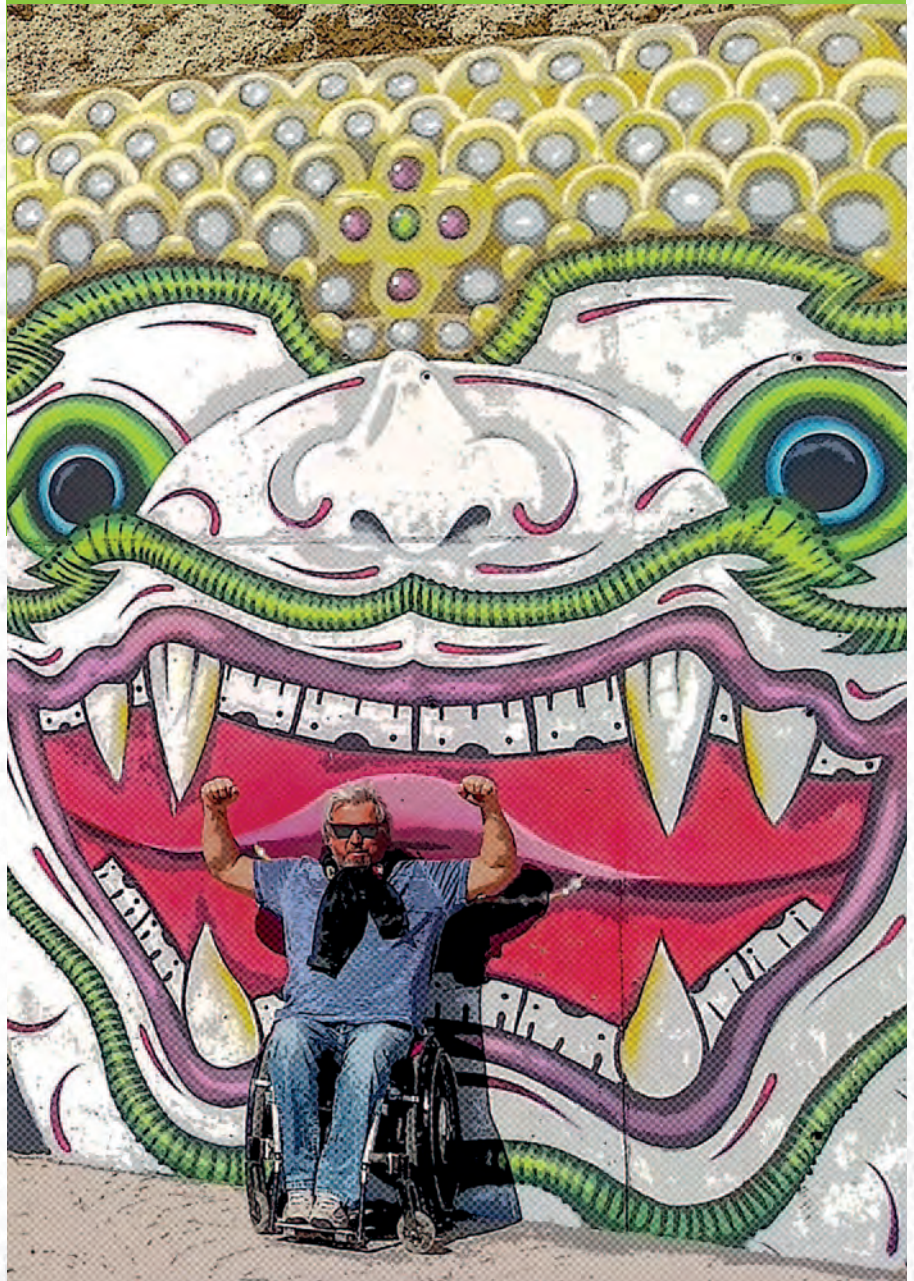
Zum zehnten Mal machte Klaus D. Herzog Station im SPA & Sporthotel »Mar Y Sol« in Los Christianos im Süden Teneriffas. Er weilte dort als Übungsleiter und Breitensportler, aber auch als ganz normaler Urlauber.

Teneriffa ist vulkanischen Ursprungs und übersät mit vielen hunderten kleiner Schlote. Im Landeanflug auf die Insel fühle ich mich, als tauche ich ein in die Welt von Jim Knopf, Lukas dem Lokomotivführer, Frau Mahlzahn, dem angsteinflößenden Drachen und Nepomuk, dem lustigen kleinen Halbdrahen. Und haben die ersten bekannten Einwohner der Insel, die Guanchen, nicht große Ähnlichkeiten mit Turtur, dem Scheinriesen ...? Wo sie herkommen ist bis heute rätselhaft – im Gegensatz zu den vielen Touristen, die zwischen vier und siebeneinhalb Flugstunden entfernt aus ganz Europa hierher kommen, um Sonne, Licht und Wärme zu tanken und damit der Dunkelheit und Kälte zu entfliehen.

Mich reizt besonders, dass man sich auch im Winter bei frühsummerlichen Temperaturen erholen und dabei aktiv sein kann in einer Art und Weise, wie ich es zuhause nicht schaffe. Zudem kann man hier die grandiose Natur, die reiche und unterschiedliche Vegetation und die freundlichen, entspannten Menschen genießen. Da ich nicht besonders gerne fliege, träume ich manchmal davon, mich auf dem Land- und Seeweg – sozusagen fast

DIE WUNDERSAME WANDLUNG DES DRACHEN

Mar Y Sol revisited – oder mein Besuch auf der Schatzinsel der Drachen und Vulkane





wie Alexander von Humboldt vor etwas mehr als 200 Jahren – auf den Weg zu machen. Denn Teneriffa ist eine wahre Schatzinsel, vor allem für Menschen mit Handicap und es gilt noch weit mehr zu entdecken, als die vordergründigen Kleinodien.

FLUGÄNGSTE ÜBERWINDEN - LAND, LOCATION UND LEUTE GENIEßSEN

Wie oben schon erwähnt, fliege ich überhaupt nicht gerne. Ich habe regelrechte Flugängste. Für knapp fünf Stunden zur absoluten Immobilität gezwungen zu sein (während der Jet mit Tempo 850 durch die Sphäre rast) ist für mich purer Stress. Ein Angst- und Horrordrachen par Excellence. Zudem kommen noch die Sorgen um mein Hilfsmittel Rollstuhl und weiteres Equipment (geht was verloren oder kaputt, bin ich aufgeschmissen), und das Bewusstsein meinen ökologischen Fußabdruck tief in unsere Erde zu pressen. Das ist schon eine dicke Mauer aus Grießbrei, durch die ich da durch muss. Oder, um beim Bild des Drachens zu bleiben: ein riesiges mehrköpfiges Tier, dass es zu bezwingen bzw. zu wandeln gilt.

Ein erstes kleines ›Hilfsmittel‹ ist mir das Lied ›Im Flugzeug‹ von den Wise Guys und die Aussicht auf Licht, Sonne und Wärme. Das milde Klima, das unsereins (Rollifahrer) so gut tut. Habe ich zuhause bereits im Herbst kalte Beine und leide unter der Sonnenarmut, so herrschen hier auch im Dezember noch Temperaturen, an denen man sich in meiner Heimat (Hof – genannt ›Bayerisch Sibirien‹) gerne im Sommer erfreut. So konnte ich die letzten Jahre zumeist im Freien frühstücken und abends, wenn auch mit Jacke, lange draußen sitzen – und das ist schon ein sehr an-



Teneriffa von seiner schönsten Seite.

genehmes Lebensgefühl und tut meinem Körper und meiner Seele so gut. Station machte ich wieder (nun bereits zum zehnten Mal) im SPA & Sporthotel ›Mar Y Sol‹ in Los Christianos im Süden Teneriffas. Ich weilte dort als Übungsleiter und Breitensportler, aber auch als ganz normaler Urlauber. Ich tue was für meine eigene Fitness und freue mich, wenn ich andere motivieren kann, mit mir gemeinsam die einzigartigen Sport- und Animationsangebote vor Ort wahrzunehmen: zwei Swimming-Pools (ein warmer mit 32°C und ein kalter); eine 500 Quadratmeter große Sporthalle mit bester Ausstattung, nach der sich so manche Schule in Deutschland sehnen würde. Animation von Bingo, Dart und Wassergymnastik über Spanisch-Kurs, Karaoke bis Lam Ba-da – all inclusive – olé.

Da sollte für jede_n etwas dabei sein. Zwei Animateur_innen, eine Sportlehrerin, wechselnde Praktikanten, sowie Ute, Sami und ich vom DRS zur Sport-Aktiv-Woche sorgen für volles Programm. Mit Rollstuhl- und Mobilitätstraining bis hin zu individueller Beratung und Personal Coaching im Handling von Hilfsmitteln

Poolvergnügen an Neujahr.



Frühsport im Mar Y Sol.

oder in allerlei persönlichen Lebensfragen, angefangen vom Austausch über Pflegegeld, Assistenz, Auto- oder Wohnungsumbau, Familienproblematiken und vor allem positiven Lösungswegen.

Ich kann nur jede_n herzlich einladen sich dieses einmalige Haus einmal persönlich anzusehen. Was von Unwissenden gerne als ›Behinderten-Ghetto‹ bezeichnet wird (hier schon wieder so ein fürchterlicher Drache ;-)) , ist ein Refugium der Ruhe, aber eben auch der Aktivität. »Sport and Recreation as much as you want!« – anstatt »All you can eat!«

DIE BEGEGNUNG MIT DEN MENSCHEN MACHT FREUDE

Das ›Mar Y Sol‹ ist eine Fundgrube von Lebenswegeschätzen: da ist Josef ein Schweizer, der heute in Kanada lebt, Sadar und Maria aus Schweden/Äthiopien, Davide aus Italien, der mit seiner bunten Familie in Irland lebt, viele Schweden, Norweger und Finnen, Österreicher, Deutsche und Briten, die wir auch gerne nach jedwedem Brexit hier wieder treffen wollen. Ein Mikrokosmos aus aller Welt. Mit so unterschiedlichen Abilities/Fähigkeiten, dass wer Augen und Ohren hat zu sehen und zu hören, so viel lernen und erfahren kann an Tipps, Lebensgeschichten und Mutmacher-Geschichten, dass es einem schier schwindlig werden kann. Die Begegnungen mit den einzelnen Menschen, die Stärke und Authentizität, das erfüllt mich mit großer Freude – und gibt viel Mut, Kraft und Stärke den Drachen des Alltags fest in die Augen zu sehen, ihnen zu trotzen und sie zu wandeln.





Ein Satz von Petra klingt mir noch warm in den Ohren und lässt mich schmunzeln über seine unbeabsichtigte Mehrdeutigkeit, aber auch die bestimmende Erkenntnis. »Du Klaus, komm mal her, ich brauche jetzt mal einen echten Rollstuhlfahrer!«

Was war geschehen: Sie, die viele Jahre einen großen Abstand zu dem Haus gehalten hat, mit Berührungs- und Anerkennungsängsten in der Art: »Sowas brauche ich ja eigentlich noch nicht, andere Hotels sind doch heute auch barrierefrei« und dann das viele »Elend«, das es dort zu sehen gibt, hatte erspürt, wie ihre eigene Körperlichkeit hier gar nichts Besonderes oder Andersartiges ist, sondern sowas von »normal«. Wie die offene Art der Gäste und die familiäre Atmosphäre ihr Entspannung und einen unvoreingenommen Blick ermöglichten. Ja, Neugierde erzeugt einen anderen Blick auf die anderen Gäste, ganz unabhängig von Handicap, Status und Etikette. Im Sinne von: »Hier bin ich Mensch – hier kann ich sein.«

Als dies passiert war, spürte sie Fragen in sich aufsteigen, die sie so noch nie vorher hatte. Sie hatte den Blick auf das halb volle Glas gefunden – oder um wieder auf den Drachen zu kommen. Frau Mahl Zahn, das Ungeheuer, konnte sich in einen goldenen Drachen der Weisheit verwandeln.

Nach unserem Gespräch kam die Aussage »Warum bin ich da nicht schon viel früher drauf gekommen?« »Nun, es ist selten zu spät,« war meine Antwort. Probiert es doch gerne einfach mal aus.

VIEL ZU ENDECKEN UND VIELFÄLTIGE FREIZEITANGEBOTE

Wenn ich nicht gerade als Sparringspartner zur Verfügung stehe, dann leihe ich mir einfach ein umgebautes Auto, um auf Inselrundfahrt zu gehen. Masca-Schlucht, Los Gigantes, Anaga Gebirge und hoch zum Teide, das geht nun schon ohne Navi und Karte – seit 2011 war ich mindestens einmal pro Jahr hier. Und es gibt immer wieder Neues zu entdecken oder sich an dem scheinbar Altbekannten neu zu erfreuen. Die Straßen am Ende Europas sind top in Schuss und gerade die kleinen Orte wie Teganana oder Chirche lassen sich noch gut durchstreifen, da war so wenig Verkehr, dass ich mich auch als »Autowan-

derer« noch wohl und wohlgelesen fühlte. In Playa de las Americas und Los Cristianos sind mittlerweile alltägliche Staus auch leider Stand der Zeit – ob schon der öffentliche Personenverkehr gut ausgebaut ist und viele Busse bereits barrierefrei sind.

Als besonderes Highlight galt es dieses Mal die neue Tauchschule »Atlantis Eco Dive« auszuprobieren – Milly (Rollifahrerin mit Spina bifida) war als begeisterte Schwimmerin dafür gut geeignet. Ohne zu zögern wollte sie das wagen. Mit dabei auch Samira und Fabio, sowie Thomas Fischer vom Hotel. Mit dem Minibus ging es nach Puerto Colón an der Costa Adeje auf ein relativ kleines Boot, das über eine kurze Rampe gut zu entern war. Die ca. halbstündige Bootsfahrt zum Tauchrevier nutzt der Tauchlehrer, um uns die Grundregeln des Tauchens (Druckausgleich, Unterwasserzeichensprache und andere Verhaltensregeln etc.) nahe zu bringen. Sein Kollege, ein Meeresbiologe, erklärte uns zudem die Besonderheiten der Unterwasserwelt der Kanarischen Inseln. Es gab eine große Auswahl an unterschiedlichen Neopren-Anzügen, und als alle Teilnehmer angezogen und mit Sauerstoff, Flossen und Brillen versorgt waren, ging es schon hinab in Neptuns Reich.

Besonders Milly, die noch nie vorher getaucht war, war begeistert, wie leicht sie sich unter Wasser bewegen konnte – wie schnell die Zeit verflog und wie faszinierend es war auf einmal all die Fische um sich herum zu sehen – ja mitten drin mit zu schwimmen. Ich, der sich das Spektakel nur von oben angesehen hatte,



Nach dem Tauchgang in der Tauchschule »Atlantis Eco Dive«.



Breitensportaktivitäten mit Gleichgesinnten in der Turnhalle.

konnte mich an der Freude der Kinder ergötzen und an den Ausführungen des an Bord gebliebenen Meeresforschers.

Der Ausflug hat uns allen zudem in besonderer Weise deutlich gemacht, welch schützenswerter Raum der Ozean ist und welch besondere Verantwortung wir dafür tragen müssen.

Das weitere Drumherum ist so vielfältig: Man kann Gleitschirm- oder Motor-Drachen-fliegen, Quad- oder Segeltouren unternehmen, zum Whale Watching gehen oder Delphine in Freiheit erleben. Kilometerweite Spaziergänge an der Promenade sind auch für Rollifahrer möglich, bzw. durch das Ausleihen von Scootern oder Vorspannzughilfen kein Problem. Der Loro-Park, die Siam-Mall und so vieles andere mehr geben Zerstreuung und wer die Ruhe oder Rückzugsorte sucht, sollte sein Refugium auf der Insel durchaus finden. Notfalls setzt man auf die Nachbarinseln La Gomera oder La Palma über.

Mir persönlich liegt das Lesen und Liegen, aber eben auch und gerade die breitensportliche Betätigung im geselligen Miteinander und der Erfahrungsaustausch zu vielschichtigen Themen am meisten.

So habe ich eine Schatzkammer gefunden, die mich reich macht. Reich an Insider-Wissen durch Macher aus der Szene – innerhalb der vier Wochen, in denen ich da war, konnte ich mich mit ca. 100 unterschiedliche Gäste aus 20 Ländern austauschen. Darunter Aktivisten unterschiedlichster Couleur, Politiker, Professoren, Weltreisende, Weltmeister – Influencer heißt das wohl heute. Reich an Fitness, da ich nicht, wie sonst häufig »nur« über Sport redete, sondern jeden Tag aktiv war. Und reich an Wärme, durch die Sonne, aber auch durch die herzige Aufnahme und die Kraft der Menschen

Bis zum nächsten Mal – Hasta la proxima!
Adios und Servus Euer Klaus
klausd.herzog@gmx.de

„ES KÖNNTE AUCH DEIN LEBEN VERÄNDERN“

Wenn Sie eine Rückenmarkverletzung erlitten haben, sind Darmprobleme in irgendeiner Form unvermeidlich. Für einige ist eine Änderung der Ernährung und des Lebensstils ausreichend, aber viele kämpfen seit Jahren darum, die Kontrolle über ihren Darm zurückzuerlangen. Es gibt jedoch eine Lösung, die oft übersehen wird.

Wir wissen, dass Darmfunktionsstörungen die Lebensqualität beeinträchtigen, psychischen Stress verursachen und sehr zeitaufwendig sein können. Die Transanale Irrigation (TAI) ist eine Therapie, die oft übersehen wird, obwohl sie einfach, sicher und effektiv für das Darmmanagement ist.

TAI ist eine häufig angewendete Therapieform, die Verstopfung sowie Inkontinenz vermeidet und die Wiederherstellung einer berechenbaren Darmfunktion unterstützt. Dabei wird der Darm durch das Instillieren von Wasser über einen Rektalkatheter in den Dickdarm wirksam entleert. Durch das Wasser werden die Darmbewegungen (Peristaltik) angeregt, die zur Stuhlentleerung führen.

Wie hilft TAI?

Regelmäßig angewendet kann die Therapie es dem Anwender ermöglichen, Ort und Zeitpunkt für die Darmentleerung selbst zu bestimmen und ihm somit die Kontrolle, das Vertrauen und die Würde

zurückgeben. Dank Navina Systems können auch Anwender mit eingeschränkter Handfunktion die Irrigation erlernen und die Anwendung selbst durchführen. Unterstützt werden Sie dabei von einer elektronischen Kontrolleinheit sowie Pumpe und intuitiven und großen Tasten zur Bedienung. Die voreingestellten personalisierten Parameter, die die Durchflussgeschwindigkeit und das Ballonvolumen des Systems steuern, sind darauf ausgelegt, die Irrigation mit Navina gleichbleibend und sicher zu machen, unabhängig von Ihrer täglichen Form oder von demjenigen, der das Verfahren durchführt.



wellspect.de



Navina™ Smart

KONTAKT

FB-VORSITZENDE

Ute Herzog

Altenbödingen Str. 40, 53773 Hennef
Fon 0 22 42 / 72 66
Fax 0 22 42 / 90 14 88
ute.herzog@rollikids.de
www.rollikids.de

ASSISTENT FB-LEITUNG

Mihai Lucas

mihai.lucas@rollikids.de

STELLV. FB-VORSITZENDE

Susanne Bröxkes

susanne.broexkes@rollikids.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Klaus D. Herzog

aussenminister@rollikids.de

INTERNET

www.rollikids.de



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Nora Sties und Thomas Reinelt haben Nachwuchs bekommen. Seit kurzem gehört der kleine Erik zur Familie. Die rollikids und der DRS wünschen alles Gute!



BRAXENTHALERS SKI IM MUSEUM IN REGENSBURG

In Regensburg wurde ein Museum der bayerischen Geschichte eröffnet. Wunderschön, nicht unumstritten, aber und jetzt kommt's: darin ein Exponat unter vielen tollen Exponaten: Martin Braxenthalers Monoski. Einfach so da. Das nenn ich den richtigen Schritt in die richtige Richtung; hin zu dem, was in Neu-deutsch gerne Inklusion genannt wird. Wir gehören dazu, wie alle anderen auch – und wir sind was Besonderes, wie alle anderen auch. Fertig aus – nicht mehr – aber auch nicht weniger. | Klaus D. Herzog

GEWINNSPIEL

SIND SCHNECKEN BEHINDERT?

Eine Geschichte, in der es um ein Mädchen im Rolli geht und für die noch ein fantasievolles Ende gesucht wird

Jeremias und seine Brüder Jakob, Jonathan, Josef und Josh sind »Die fünf Müllerjungs«. Von ihren Abenteuern handelt das erste Kinderbuch von Arno Becker. Seine Geschichten der fünf Brüder sollen nicht nur fantasievoll unterhalten, sondern auch einen pädagogischen Zweck erfüllen. Ohne Zeigefinger greifen sie Themen auf, die wohl alle Eltern von ihren Sprösslingen kennen – Streit, Ängste, nicht alles essen wollen, kindliche Logik, gehänselt werden und einiges mehr.

In seinem zweiten Buch, das 2020 erscheinen soll, geht es um ein Mädchen

im Rollstuhl und der Frage, die Jeremias eines abends vor dem Einschlafen stellt: »Behindert – was ist das eigentlich?« und keiner seiner vier Brüder wusste, an wen die Frage gerichtet war. Für Probleme und Fragen fühlte sich einer besonders zuständig: Klar – Jonathan! Er liebte es, Dinge zu erklären. Das war wohl auch der Grund, dass er manchmal »Klugscheißer« genannt wurde.

»Das kann ich dir sagen!« tat sich Jonathan wichtig. Kurz vor dem Einschlafen hatte er seine Brille immer noch auf der Nase. »Wenn man etwas nicht kann, dann ist man behindert.«



An der Deutschen Sporthochschule in Köln habe ich an einer Fortbildung/Lizenzverlängerung der rollikids teilgenommen. Ein sehr inklusives Wochenende liegt hinter mir. Fußgänger und Rollifahrer mit verschiedenen Behinderungen kamen dort zusammen. Neue Gesichter, wie auch alte Hasen waren da. Es war ein buntes Wochenende mit viel Wissens-Input, Auffrischung und individuellem Austausch. Insgesamt waren es mit allen Teilnehmern, Gästen und Referenten 30 Personen.

Nach der Vorstellungsrunde erwartete uns Jörg Hackstein von der Rechtsanwaltskanzlei Hartmann aus Lünen mit vielen Fakten zum Thema »Recht rund um Hilfsmittel«. Grundlegende Begriffe wurden erklärt und individuelle Fragen beantwortet.

Nach dem Mittagessen durften wir uns dann mit »Kleinen Spielen« und Rollstuhlbasketball mit den beiden Profis Thomas Böhme und Sven Fischer austoben. Das Augenmerk lag beim Basketball darauf, Kinder in der Kinder-/Jugend-Sportgruppe darauf vorzubereiten, in die Sportart einzusteigen.

Mein besonderes Erlebnis war, dass ich – ganz inklusiv – mit meiner zehn Wochen jungen Tochter anreisen durfte. Die »Klei-

FORTBILDUNG

WISSENS-INPUT WOCHENENDE

DRS rollikids Übungsleiterfortbildung in Köln

nen Spiele«, wie »der goldene Hirsch« und »das geteilte Paar« spielte ich mit ihr auf dem Schoß mit. Dadurch erlebte ich ganz authentisch eine neue Rolle und zwar die, der ängstlichen, langsamen Rollstuhlfahrerin. Das war ein gutes Erlebnis, was mir nochmal mehr Empathie für entsprechende Rollstuhlfahrer brachte. Auch wenn ich mich schon oft in die Situationen versucht habe zu versetzen, war dies erst jetzt richtig spürbar. Meine Tochter hatte übrigens sehr viel Spaß dabei!

Sonntag standen dann die methodisch-didaktischen Grundlagen des Rollstuhlfahrens im Vordergrund. Wir Teilnehmer frischten gemeinsam unser Grundlagenwissen auf und ließen uns von unseren Ideen gegenseitig inspirieren.

Viel Austausch und weitere interessante Themen rundeten das Wochenende ab. Ich freue mich bereits auf das nächste Jahr und die Fortbildungen im November 2019 und Januar 2020.

Eva Lissek



Sofort verzog der kleine Jeremias sein Gesicht: »Ich kann nicht Auto fahren. Ich bin behindert!«

Und so diskutieren die Jungs eine weile weiter.

»Eine Schnecke – ist die behindert?« kam es aus Jeremias plötzlich heraus. »Die kann nicht so schnell laufen wie ich, und wenn ein Huhn sie aufpicken will, ist sie verloren.«

»Wenn die Schnecke ein Haus hat, kann sie da rein kriechen, und das Huhn pickt sich den Schnabel krumm«, gab Jacob zu bedenken. Außerdem bewegen sich Schnecken sehr geräuschlos und machen so nicht auf sich aufmerksam. Sie gleichen auf der einen Seite aus, was ihnen anderswo fehlt. »Aber ein Maulwurf – der ist doch so gut wie blind. Der ist behindert«, gab sich Jeremias noch nicht zufrieden.

»Ich kann auch nicht so gut sehen. Aber ich trage eine Brille«, meldete sich Jonathan zu Wort. »Also bin ich nicht behindert!«

»Jeremias, meinst du denn, der Maulwurf kann seine fehlende Sehkraft irgend-

wie ausgleichen? Er erkennt ja keine Tiere, die ihn fressen wollen.«

Jacob spürte, wie jetzt alle anderen überlegten. Wieder dauerte es lange, bis man schließlich Jeremias hörte: »Ich habe noch nie gehört, dass ein Maulwurf gefressen worden ist. Der ist ja immer unter der Erde. Den findet doch keiner. Aber ich finde trotzdem, der Maulwurf ist behindert!«

Nach einer weiteren Pause fügte er hinzu, so, als hätte er die Lösung seines Problems: »Aber ein Löwe, der ist stark und groß, und alle haben Angst vor ihm. Ein Löwe ist nicht behindert!«

Jacob schmunzelte und war auch ein bisschen stolz auf seinen jüngsten Bruder. »Pass mal auf«, begann er...

WIE GEHT ES WOHL WEITER?

Das Ende fehlt. Nicht, weil dem Autor kein Ende eingefallen wäre, sondern, weil Sie jetzt Ihre Phantasie spielen lassen sollen. Entdecken Sie Ihre schriftstellerischen Fä-

higkeiten. Vielleicht kommt Ihre Version an das Ende der Geschichte im zweiten Band der Müllerjungs! Das wäre aber nicht die einzige Belohnung. Sie haben die Chance, den ersten Band der fünf Müllerjungs zu gewinnen. Dazu ein Lesezeichen in Form eines Loses der »Aktion Mensch«. Unter allen Mitmacher*innen verlosen die rollikids und das DRS-Magazin »Sport + Mobilität mit Rollstuhl« zudem zwei mal zwei Eintrittskarten für eine Buchlesung von Weltenbummler und Buchautor Andreas Präve. Alle Infos zum Mitmachen gibt es auf muellerjungs.de.

Arno Becker, hat 40 Jahre lang in einem Koblenzer Krankenhaus als Sportlehrer für Behinderte (auch) mit Rollifahrern gearbeitet, hat Mobikurse für den ASbH gemacht und die Kinder- und Jugendgruppe der RSG Koblenz von 1981 bis 2017 geleitet. »Die fünf Müllerjungs« sind sein erstes Kinderbuch.



...und damit meine ich nicht, wie viele von euch sich jetzt bestimmt gedacht haben, dass mein kleiner Bruder nervig, blöd, bescheuert oder dumm ist. Nein, er ist wirklich behindert.

Die Ärzte bezeichnen seine Behinderung als »partielle Trisomie 10p 12.1«, aber was das bedeutet, wissen sie selbst nicht, denn diese Behinderung gibt es nur ein mal auf der Welt.

Meine Familie und ich versuchen jetzt seit fast sieben Jahren herauszufinden, was das bedeutet. So alt ist mein Bruder nämlich. Solltet ihr ihn mal treffen, werdet ihr aber denken, dass er höchstens zwei Jahre alt ist. Denn er kann nicht alleine aufs Klo gehen, braucht noch Windeln, er kann nicht alleine essen, sich nicht selber an- und ausziehen und auch nicht richtig sprechen. Dafür kann er aber sehr schöne Melodien singen, die süßesten Bussis auf die Backe geben und, egal wie traurig man gerade ist, kann er einen mit seinem hellen, lauten Lachen zum Grinsen bringen. »Hallo« sagen kann er auch ganz toll (gerne auch mal zu wildfremden Leuten auf der Straße).

Was Du unbedingt wissen solltest, falls du ihn mal triffst: Er mag keine offenen

MEIN KLEINER BRUDER IST BEHINDERT ...



Autotüren, keine roten Ampeln, keine lauten Geräusche, keine geschlossenen Garagen und er hasst es zu warten (was natür-

lich blöd ist, wenn man auf einer Autofahrt lange im Stau steckt!).

Er mag es sehr gerne, erschreckt zu werden – mit »BUH!«, hört unglaublich gerne immer dasselbe Lied (ich hasse: »In der Weihnachtsbäckerei« – vor allem im Sommer).

Mein kleiner Bruder isst gerne alles und damit meine ich nicht nur Gemüse-auflauf, Brokkoli und gedünsteten Fisch, sondern auch Nägel, Schnüre, Sand, Luftballons, Muscheln, Barbie-Schuhe, Lego-Steine, Loom-Bänder, ...

Wie ihr jetzt lesen konntet, ist es mit ihm oft sehr lustig und er ist einfach nur behindert und keinesfalls nervig, blöd, bescheuert oder dumm. Ansteckend ist er übrigens auch nicht.

Also denkt beim nächsten Streit daran, »behindert« nicht als Schimpfwort zu verwenden. Ich bin mir sicher, euch fallen viele andere Schimpfwörter ein.

Johanna, Klasse 5b

LEICHTATHLETIK

SWISS BULLET-TRAININGSCAMP IN NOTWILL



Fotos: Rick Hoskins, Privat

Vom 22. bis 28. Juli 2019 durften wir 38 Athleten aus 10 Ländern auf dem Gelände des Schweizer Paraplegiker-Zentrums begrüßen. Darunter waren mit Merle Menje, Julia Würthen, Jannes Günther und Stefan Strobel auch vier Athleten aus Deutschland dabei. Bereits zum fünften Mal fand das Swiss Silver Bullet Trainingcamp in Nottwil statt. Unter der fachkundigen Anleitung unseres Trainers Paul Odermatt wurde bei heißen Temperaturen in verschiedenen Leistungsklassen eifrig trainiert. Wir erlebten eine tolle Stimmung und die Fortschritte die wir beobachten durften waren sehr beachtlich. Nebst den Trainings kamen aber auch die Freizeitaktivitäten nicht zu kurz. So machten wir einen Ausflug auf den Bürgenstock, hatten einen interessanten Workshop oder genossen am letzten Abend ein feines Barbecue. | Marcel Hug

Ihre DRS-Ansprechpartner

Ehrenpräsidenten

Willi Lemke, Prof. Dr. Joachim Breuer

Vorstand

Vorsitzender

→ Ulf Mehrens

c/o BG Klinikum Hamburg
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg
Fon 040/7306-1382, Fax 040/7306-1390
Mobil 0170/7957495
u.mehrens@bgk-hamburg.de

1. stellv. Vorsitzender

→ Jean-Marc Clément

Rheinstr. 37, 63225 Langen
Mobil 0172/6733210
Fax 06103/9605309
Jean-Marc.Clement@t-online.de

2. stellv. Vorsitzender

→ Uwe Bartmann

Georg-Schumann-Weg 11, 07747 Jena
Fon 03641/473744
Uwe.Bartmann@rollstuhlport.de

Beisitzer

→ Peter Richarz

(Adresse s. DRS-Referat
Mobilität & Inklusion)

Beisitzerin

→ Ann-Katrin Gesellinsetter

Thingstr. 9, 45527 Hattingen
Fon 02324/62520
Ann-Katrin.gesellinsetter@t-online.de

kooptiertes Mitglied

→ Gregor Doecke

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e.V. (DGUV)
Glinkastr. 40, 10117 Berlin

DRS-Kontaktstellen

BUNDESZENTRALE HAMBURG

c/o BG Klinikum Hamburg,
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg
Fax 040/7306-1390

→ Ulf Mehrens (Leitung & Steuerung)
Fon 040/7306-1382
u.mehrens@bgk-hamburg.de

DRS-Referat

Sport und Kommunikation

→ Andreas Escher

(Leiter des Referats/Sportkoordination
und Kommunikation)
Fon 040/7306-1369
Andreas.Escher@rollstuhlport.de

→ Alexander Groth

(Projektkoordinator/Öffentlichkeitsarbeit)
Fon 040/7306-1650
Alexander.Groth@rollstuhlport.de

DRS-Referat

Mobilität und Inklusion

c/o BG Klinikum Hamburg, s.o.

→ Peter Richarz

(Leitung des Referats)
Fon 040/7306-3814, Mobil 0171/2293466
Peter.Richarz@rollstuhlport.de

→ Tatjana Sieck

(Rollstuhl- und Mobilitätstraining)
Fon 040/7306-1991
Tatjana.Sieck@rollstuhlport.de

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE DUISBURG

Deutscher Rollstuhlportverband e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg
Fax 0203/7174-181
info@rollstuhlport.de
www.rollstuhlport.de, www.drs.org
www.facebook.com/rollstuhlport

DRS-Referat

Vereinsservice und Beratung

→ Daniel Jakel

(Vereinsservice + Verwaltung)
Fon 0203/7174-182
Daniel.Jakel@rollstuhlport.de

Kinder- und Jugendsport

DRS-Rollkids

→ Ute Herzog

Altenbödingen Str 40, 53773 Hennef
Fon 02242/7266, Fax 02242/901488
ute.herzog@rollkids.de
www.rollkids.de

Verbandsärzteteam

→ Dr. med. Klaus Röhl

BG Kliniken Bergmannstrost
Direktor Zentrum für Rückenmarkverletzte
und Klinik für Orthopädie
Fon 0345/1326311
Fax 0345/1326313
verbandssarzt@rollstuhlport.de

→ Sabine Drisch

BG Unfallklinik Murnau, LOÄ BG Reha
Sabine.Drisch@bgu-murnau.de
verbandssarzt@rollstuhlport.de

Rechtsberatungsteam

Allgemeine und behindertenspezifische Beratung

Rechtsanwalt Jörg Albers
Fachanwalt für Sozialrecht
Gubener Str. 50, 10243 Berlin
Fon 030/7973028
Fax 030/88912894
mail@joerg-albers.de
www.joerg-albers.de

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Sozialrecht
Christian Au LL.M.

Hauptsitz: Bahnhofstraße 28,
21614 Buxtehude
Fon 04161/866511-0
Fax 04161/866511-2

Zweigstelle: Buxtehuder Str. 68 A, 21635 Jork
Fon 04162/9129282
Fax 04162/9129206
rechtsanwalt@rechtsanwalt-au.de
www.rechtsanwalt-au.de

Rechtsanwalt Jochen Link
Fachanwalt für Arbeitsrecht, Mediator

Hauptstelle: Niedere Straße 63
78050 Villingen-Schwenningen
Fon 07721/33166, Fax 07721/33197

Zweigstelle: Ekkehard-Str. 20, 78224 Singen
Fon 07731/82280-30
Fax 07731/82280-333
info@anwaltskanzlei-vs.de
www.anwaltskanzlei-vs.de

Rechtsanwalt Thomas Reiche LL.M.oec
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Strafrecht

Kanzlei Düren: Oberstr. 113, 52349 Düren
Fon 02421/500654, Fax 02421/500959
tr@reiche-ra.de, www.reiche-ra.de

Zweigstelle Köln:
Aachener Str. 1212, 50859 Köln
Fon 0221/28275477
Fax 0221/29780949

DRS-Kontoverbindung

DRS-Konto

Volksbank Köln Bonn eG
IBAN DE73 3806 0186 5333 3330 17
BIC GENODED1BRS

DRS-Spendenkonto

Volksbank Köln Bonn eG
IBAN DE29 3806 0186 5333 3330 33
BIC GENODED1BRS

Mehr Infos unter www.rollstuhlport.de
Stand: 30.08.2019



Stiftung Deutscher Rollstuhlport

Wilfried Klein
Fon 0281/52595
stiftungdr@gmx.de
www.stiftung-deutscher-rollstuhlport.de

WIR FÖRDERN DEN
DEUTSCHEN
ROLLSTUHLSPORT.

Verantwortung · Aktivität · Unterstützung

AUSSCHREIBUNG

Wintersport

Silvester Mono-Ski-/Bi-Skikurs

für Anfänger und Geübte

Veranstalter: Deutscher Rollstuhl-Sportverband; Fachbereich: Wintersport **Termin:** 26.12.19. – 01.01.2020 **Anreise:** am 26.12.19 bis 15:00 Uhr (diejenigen, die ein Skigerät leihen möchten). Die anderen können bis 16:00 Uhr anreisen **Abreise:** am 01.01.2020 nach dem Frühstück **Ort:** Witikohof, Bischofsreut, www.witikohof.de **Skigebiet:** Skizentrum Mitterdorf 840 – 1139 m, www.skizentrum-mitterdorf.de Eine breite, beschneite, für AnfängerInnen bestens geeignete Piste erwartet uns. Anfahrt Hotel zum Skigebiet ca. 20 Minuten mit dem Auto. **Kursleitung:** Skiinstructorin für Behindertenskiläufer Andrea Szabadi-Heine, Fon 07566/941490, Eisenharz, Egloferstr. 4, 88260 Argenbühl, Mobil 0049 172/8407797, andreaszabadi@yahoo.de **Meldung:** bis 30. Okt. 2019 an Andrea Szabadi-Heine s.o. (im Idealfall nur per E-Mail. Falls sich jemand nur per Post anmeldet bitte mir unbedingt per E-Mail zusätzlich Bescheid geben mit wie viel Personen du kommst) **Pflicht:** Helmpflicht für TeilnehmerIn und BegleiterIn Kursgebühr: 150,00 € DRS-Mitglieder; 180,00 € Nichtmitglieder **Liftkosten:** nach Bedarf (ca. 100,00 € pro TeilnehmerIn mit Begleitperson) **Begleitperson:** pro KursteilnehmerIn ist eine gut skifahrende Begleitperson erforderlich! Übernachtung: Preise pro Person/ Übernachtung inkl. HP: Erwachsene: DZ mit WC/Dusche 67,90 €, EZ mit WC/Dusche 72,90 €; Kinder/Jugendliche 0 – 4,9 Jahre frei; 5 – 10,9 Jahre 33,95 €; 11 – 15,9 Jahre 47,53 € (Preisänderung vorbehalten). Bitte nicht selber im Hotel buchen, wir machen das für Euch. Bitte angeben, wer ein 100% Rollstuhlge-rechtes Zimmer braucht (Zimmer sind begrenzt) – siehe Anmeldebogen **Ausrüstung:** Gute Winterbekleidung, 2 Paar Handschuhe, Skibrille, Haut- und Lippenschutz, feste warme Schuhe, soweit vorhanden bitte Skihelme mitbringen und auch Badesachen. **Skiausrüstung/Leihgebühr:** Wer ein Leihgerät benötigt, bitte beiliegendes Maßblatt ausfüllen und an Stefan Deuschl senden. Leihgebühr > Skigerät 175,00 €/5 Tage; Leihgebühr > Helm 6,00 € und Snowblades für Begleiter 30,00 €. **Skikurs für stehende Personen:** Bitte direkt bei der Skischule vorab online oder telefonisch anmelden. GS-Schneesportschule, Juniorskizirkus Mitterdorf/Alpe, Fon 08557/973388, info@gs-schneesportschule.de; http://www.gs-schneesportschule.de **Kursgebühr:** Mit der Anmeldung ist die Zahlung der Kursgebühr fällig. Eine Kopie des Überweisungs-trägers ist der Anmeldung beizufügen. Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V., Volksbank Köln Bonn eG, IBAN: DE73 3806 0186 5333 3330 17, BIC: GENO DE D1 BRS (O nicht 0/null), **Verwendungszweck:** FB Wintersport, Silvesterkurs 19/20, Name, Vorname. Die Aufnahme in die Teilnehmerliste erfolgt nach Eingang der Kursge-

bühr beim DRS. Bitte nur die Kursgebühr überweisen, die Leihgebühr und Liftkosten bitte in bar mitbringen.

Neujahrs Mono-Ski-/Bi-Skikurs

für Anfänger und Geübte

Termin: 01.01. – 06.01.2020 **Anreise:** am 01.01.20 bis 15:00 Uhr (diejenigen, die ein Skigerät leihen möchten). Die anderen können bis 16:00 Uhr anreisen **Abreise:** am 06.01.2020 nach dem Frühstück **Meldung:** bis 30. Okt. 2019 an Stefan Deuschl s.o. **Pflicht:** Helmpflicht für TeilnehmerIn und BegleiterIn Kursgebühr: 120,00 € DRS-Mitglieder; 150,00 € Nichtmitglieder **Liftkosten:** nach Bedarf (ca. 85,00 € pro TeilnehmerIn mit Begleitperson) **Skiausrüstung/Leihgebühr:** Wer ein Leihgerät benötigt, bitte beiliegendes Maßblatt ausfüllen und an Stefan Deuschl senden. Leihgebühr > Skigerät 140,00 €/4 Tage; Leihgebühr > Helm 6,00 € und Snowblades für Begleiter 30,00 € **Verwendungszweck Überweisung:** FB Wintersport, Neujahrskurs 19/20

Fasching Mono-Ski-/Bi-Skikurs

für Anfänger und Geübte

Termin: 22.02. – 28.02.2020 **Anreise:** am 22.02.2020 bis 15:00 Uhr (diejenigen, die ein Skigerät leihen möchten). Die anderen können bis 16:00 Uhr anreisen **Abreise:** am 28.02.2020 nach dem Frühstück **Meldung:** bis 30. Nov. 2019 an Stefan Deuschl s.o. **Pflicht:** Helmpflicht für TeilnehmerIn und BegleiterIn Kursgebühr: 150,00 € DRS-Mitglieder; 180,00 € Nichtmitglieder **Liftkosten:** nach Bedarf (ca. 100,00 € pro TeilnehmerIn mit Begleitperson) **Skiausrüstung/Leihgebühr:** Wer ein Leihgerät benötigt, bitte beiliegendes Maßblatt ausfüllen und an Stefan Deuschl senden. Leihgebühr > Skigerät 175,00 €/4 Tage; Leihgebühr > Helm 6,00 € und Snowblades für Begleiter 30,00 € **Verwendungszweck Überweisung:** FB Wintersport, Faschingskurs 19/20

alle weiteren Infos: s. erste Ausschreibung

ERGEBNISSE

Rollstuhlrugby

Div. A EM 2019, Vejle/DK

Vorrunde Gruppe A

Schweden	–	Niederlande	54:48
Frankreich	–	Deutschland	51:44
Frankreich	–	Niederlande	62:32
Schweden	–	Deutschland	54:51
Deutschland	–	Niederlande	70:45
Schweden	–	Frankreich	38:56

Vorrunde Gruppe B

Großbritannien	–	Schweiz	52:21
Denmark	–	Polen	59:43
Großbritannien	–	Polen	56:21
Schweiz	–	Dänemark	47:50
Polen	–	Schweiz	45:35
Großbritannien	–	Dänemark	63:45

Crossover

Deutschland	–	Schweiz	53:41
Polen	–	Niederlande	46:52

Halbfinals

Frankreich	–	Dänemark	49:53
Großbritannien	–	Schweden	53:34

Platz 7

Schweiz	–	Polen	46:43
---------	---	-------	-------

Platz 5

Deutschland	–	Niederlande	69:44
-------------	---	-------------	-------

Platz 3

Frankreich	–	Schweden	45:43
------------	---	----------	-------

Finale

Dänemark	–	Großbritannien	45:55
----------	---	----------------	-------

Endstand

1. Großbritannien
2. Dänemark
3. Frankreich
4. Schweden
5. Deutschland
6. Niederlande
7. Schweiz
8. Polen

Topscorer

- | | |
|------------------------|-----|
| 1. Herbst, M (GER) | 140 |
| 2. Hivernat, J (FRA) | 125 |
| 3. Frederiksen, S (DK) | 98 |

DRS Jahresaktion 2019

Infos: Seite 6





ERSTATTUNGSFÄHIGES
HILFSMITTEL

Diveen® ist ein intravaginales Medizinprodukt für Frauen mit Blasenschwäche.

Mit Diveen® bieten wir betroffenen Frauen 12 Stunden diskrete Kontinenzkontrolle.



Detaillierte Informationen über Diveen® und dessen Anwendung finden sie unter:

www.bbraun.de/diveen

Einfach QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones oder geeigneten Reader Applikationen einscannen.

Diveen® macht das Leben leichter

STRESS- / BELASTUNGSINKONTINENZ



Ihr Freiraum für vollen Einsatz.



Die Audi Fahrhilfen.

Das nächste Abenteuer wartet auf Sie. Mit den Fahrhilfen von Audi selbstbestimmt durch den Alltag – ganz individuell auf Sie und Ihre Bedürfnisse abgestimmt. Komfortabel, sicher und in gewohnter Audi Qualität bietet Ihnen das Audi Fahrhilfen-Programm mehr Möglichkeiten, Ihre persönliche Freiheit auszuleben.

Nähere Informationen zu Konditionen und Verfügbarkeit einzelner Fahrhilfen und ihrer Lieferzeit erhalten Sie bei Ihrem Audi Partner auf www.audi.de/fahrhilfen oder unter der kostenfreien Servicenummer 0800/5511111 und per E-Mail: fahrhilfen@audi.de.

Audi – Partner der deutschen Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaften